

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag. Monats-Gesamtpreis: 1.00 RM. Bei Abholung in den Buchhandlungen des Kreisgebietes 10 Pf. mehr, bei Antragung im Stadtgebiet 15 Pf., im Landgebiet 20 Pf. mehr. Bei Vorauszahlung 10 Pf. Sonnenabendausgabe: 20 Pf. Wochenausgabe: 50 Pf., Einzelnummer: 10 Pf., Sonnenabendausgabe: 20 Pf. Wochenausgabe: 50 Pf. — Zeitungsnummer: 10 Pf. — Gemeindebezeichnung: Frankenberger. — Zeitungsnummer: 10 Pf.

Anzeigenpreise: 1.000 Meter Höhe einschließlich (bis zu 20 Mtr) 4 Pfennig, im Hochland (bis zu 10 Mtr breit) 20 Pfennig. Kleinanzeigen sind bei Nachfrage zu besprechen. Für Nachrufe und Beilegungen bis 100 Mtr Breite 10 Pfennig. — Für kleinere Anzeigen, die Nachrufe und Beilegungen mehrerer Zeitungen in einer Ausgabe und bei Wochenausgaben aufzuführen, ist eine Aufschaltung der Wochenausgabe in einer Ausgabe und bei Wochenausgaben aufzuführen. Bei größerer Aufschaltung kann im Wochenausgabenbereich Erhöhung nach bestehender Tafel.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Flöha und des Stadtrats zu Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 202

Donnerstag den 30. August 1934 nachmittags

93. Jahrgang

Der Reichsjugendführer an die deutschen Eltern

Das deutsche Reich ist einig durch die deutsche Jugend

Eltershaus, Schule und HJ.

Berlin, 29. 8. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, wandte sich am Mittwoch abend im Deutschen Rundfunk mit längeren Ansprüchen an die deutschen Eltern. Er führte unter anderem aus:

Vor wenigen Tagen erlebten wir den Abschluss des in der Nähe von Marburg gelegenen Hochlandlagers der Hitlerjugend. 6000 Jungen im Alter von 10 bis 18 Jahren haben dort vier Wochen lang ein Zusaufenleben geführt, wie es sich schöner und beglückender nicht denken lässt. Berge und Wiesen, Zelte und Laienfeuer bildeten eine Erlebniseinheit, von der diese Jungen ihr ganzes Leben lang zeihen werden. Un-^oehr um die gleiche Zeit gehen nun alle großen Heimlager der Jugend ihrem Ende entgegen. Mein ein Monat Juli waren rund eine Million Jungen unter dem Zeltdach; im August wurde diese Zahl um ein Beträchtliches. Auch fanden große Wälderspaziergänge in allen Teilen des Reiches statt, fast ein großer Teil der deutschen Jugend hat einen Sommer in Freude und Gesundheit verbracht, einen Sommer, der für die deutsche Jugend ganz im Zeichen der weitgestreuten Jugendfahne gestanden hat. Wenn ich heute die Feierlichkeit wahrnehme, um über o'se deutscher Sender zu Sich, Ihr Eltern unserer Jungvolkspartei, BDM-Mädchen und Hitlerjungen zu sprechen, so gefällt dies, weil ich das Bedürfnis habe, Sich meine Dankbarkeit für das große Vertrauen, das deutsche Eltern der Hitlerjugend entgegenbringen, auszusprechen.

Ich weiß, dass die Arbeit der Hitlerjugend unbedenklich ist ohne den Vertrauensbeweis der deutschen Eltern, die — indem sie ihre Kinder der Hitlerjugend anvertrauen — ihren tollkühnen Pfeil in die Hand der Jugendführer und Jugendführerin legen. Das erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit und ich fühle mit Stolz die große und ernste Verantwortung, die allen, die an der Jugend arbeiten, aus solchem Vertrauen erwächst.

Drei große Faktoren müssen an der Gestaltung der jungen Generation in kameradschaftlicher Verbundenheit mitarbeiten,

Eltershaus, Schule und Hitlerjugend.

Dort, wo kein harmonisches Verhältnis zwischen diesen drei Stellen besteht, ist die Jugend selbst der feindtragende Teil. Die Hitlerjugend hat nicht die Aufgabe, die Jugendlichen dem Elternhaus zu entfremden und sie im Gegenfahrt zur Schule zu bringen. Sie arbeitet auf einem ureigenen Gedanken, auf dem es keine Konflikte mit Schule und Elternhaus geben soll und geben darf. Der Hitlerjugendführer erachtet seine Jugend nicht gegen, sondern

für den Begriff der echten Autorität und bei aller Ungebundenheit eines fröhlichen Jungenlebens myth und wird die Hitlerjugend den lieben Sinn ihrer jungen Erziehungsgemeinschaft in der Erziehung einer Haltung suchen, die zugleich heroisch und ehrfürchtig ist. Und die Hitlerjugend die jungen Deutschen lehrt, dass sie von fröhlicher Jugend an nicht sich selbst, sondern ihrem Volk gehören und ihre eigenen Wünsche dem Wohl oder Wehe der großen Gemeinschaft unterordnen haben,

unterstützt sie die Erziehungarbeit der Familie und schafft die Voraussetzung für eine im höchsten Sinne sozialistische Nation. Die Hitlerjugend hat bei allen Jungen, die menschliche Errichtungen immer aufzuweisen haben und die gerade ih als Jugendführer des Deutschen Reiches deutlicher und unerbittlicher seie als mancher andere, eine Jugend, die alles Mangelhafte und Fehlerhafte überwiegelt:

das ist ihre Einigkeit.

Die Hitlerjugend hat der Weisung des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler gemäß gehandelt, was in ihrem jungen Kästen stand, um auch ihrerseits das große nationalsozialistische Erziehungswerk durchzuführen. Mehr als 90 vom Hundert der gesamten Jugend sind in ihren Reihen vereint. Organisationen und Verbände, die vielleicht in ihrer Zeit ebenso richtig waren, wie die Hitlerjugend in dieser Zeit richtig ist, sind gegenwärt der alle umfassenden Hitlerjugendorganisation überwunden worden. Wo

früher junge Marxisten oder andere Jugendgruppen aller möglichen Farbungen standen, steht heute die einzige und einmütige Jugendbewegung

Wolff Hitlers. Das ist eine Leistung, die nur dadurch zustande kommen konnte, dass außer der Hitlerjugend selbst gerade die Eltern unserer Jungen und Mädchen mit ihrer für uns unabschätzbarkeit keilförmigen Arbeit dieses Erziehungswerk förderten. Die deutschen Eltern haben ganz einfach an die Hitlerjugend geglaubt, und dieser Glaube hat taunusähnliche Früchte getragen und wird immer wieder neuen Segen bringen.

Noch vor wenigen Tagen konnte ich in einer langen Unterredung mit dem Führer und Reichskanzler feststellen,

dass das Prinzip der Freiwilligkeit der Ju-

gend gehört zur Hitlerjugend niemals preis-

gegeben werden wird.

Wer zur Hitlerjugend kommt, soll aus freiem Antrieb ohne jeden Zwang in unserer Gemeinschaft eintreten. Der Staat überwacht durch die Jugendarbeit des Deutschen Reiches den gesamten Dienst der Hitlerjugend, aber er ist es im übrigen jedem deutschen Jungen und Mädchen frei, ob sie sich in die Hitlerjugend eintragen wollen oder nicht. Dem der nationalsozialistischen Jugend kommt es darauf an, auch dadurch im Sinne einer Weisung zu wirken, dass nur jene zu ihr kommen, die das innere Herzschlagschein haben, an den Werken der Hitlerjugend selbstlos mitzuwirken und damit bereits in jungen Jahren Pflichten und Opfer auf sich zu nehmen, deren ethischer Wert auf der Freiwilligkeit beruht, mit der sie erworben werden.

Unsere Arbeit in der Zukunft gilt vor allem der Gesundheit der Jugend, der Freiheit des Jungearbeiters und der Erziehung und Kraftbildung aller in der Hitlerjugend zusammengefügten jungen Deutschen. So soll im Jahre 1935 auf den Erfahrungen der großen Lager dieses Jahres weitergebaut werden und

Jeder Hitlerjunge und jedes Hitlermädchen einer mehrwöchigen Ausenthaltung drinnen in der Natur, in Jelzhäusern oder Jugendherbergen bekommen. Schon drei Wochen gefundenes Leben im Freien bei Spiel und Sport können Wunder wirken, das haben wir in diesem Jahre gesehen. Ganz Deutschland muss mithelfen. Es ist eine Ehre des deutschen Volkes, dass jeder Jugendliche gesund und frei heranwächst und endlich das, was früher das Privileg weniger Begüterter und Vermögender war, nämlich die Sommersonne, der Erholungsurlaub, endlich der ganzen deutschen Jugend zur Verfügung gestellt wird. Das ist nicht so schwer, wie es scheint, das können wir durchzuführen, wie wir schon Größeres und Schwere-

res haben durchführen können. Wer einig ist, kann alles.

Wenn einige ausländische Sender und Zeitungen meinen, sie können das Aufbauwerk der deutschen Jugend dadurch stören, dass sie mich verleumden und diffamieren, mich für tot erklären und als Millionsünden bezeichnen; sollen sie es tun.

Ich brauche für meine Arbeit nicht die Zustimmung der fremden Journalisten, sondern die Zustimmung meines Führers, und die habe ich.

Nach seiner Weisung werde ich weiter arbeiten und ihm so, wie in den vergangenen zehn Jahren, auch in Zukunft die Treue halten. Hand in Hand mit den deutschen Eltern und der deutschen Jugend wird die Hitlerjugend weiterarbeiten. Tapfer und treu steht die junge Nation hinter ihrem Führer.

Deutsche Eltern! Eure Kinder sind der höchste Stolz des neuen Staates. Das Deutsche Reich ist ewig durch die deutsche Jugend!

Der Reichsjugendführer spricht am Turm zu 20 000 Hitlerjungen

Berlin, 29. 8. Die Berliner Hitlerjugend bereitete am Mittwoch dem Reichsjugendführer eine spontane Ehrung. Formation auf Formation eilte in den Abendstunden zum Funkhaus in der Masurenallee, wo Baldur von Schirach über die Reichssender zu den deutschen Eltern sprach. Bald waren an die 20 000 Jungen und Mädchen in dichten Reihen in den Straßen um den Funkturm versammelt. Hände wurden von Hand zu Hand gereicht und bald bildete die Massenreihen eine einzige Leuchtsäule.

Die Begeisterung stieg auf den Höhepunkt, als der Reichsjugendführer nach Beendigung seines Vortrages von einem Fenster des Rundfunkhauses aus zur Jugend sprach.

Baldur von Schirach wies darauf hin, dass aus einer Jugend der Freiheit und Unabhängigkeit heute das in der Hitlerjugend vereinte junge Deutschland geworden sei. So sei sehr Wunder, dass man Deutschland um diese Einigkeit und Einmütigkeit beneide. Der Reichsjugendführer ging dann auf die vom ausländischen Seite über ihn verbreiteten Gerüchte ein und erklärte: Wenn in dieser ganzen Zeit, da man mich in den Jetzungen des Auslands verleumdet, mir etwas Kraft gegeben hat, dann ist es Eure Treue und Eure Kameradschaft gewesen. Baldur von Schirach schloss mit der Versicherung, dass die gesamte Hitlerjugend in Zukunft nichts anderes kennen werde als die Wahrheit, die Treue und die Liebe zum Führer Wolff Hitler.

Kurzer Tagesspiegel

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht im Halbjahr zwei Briefe an den damaligen Generalleutnant und Generalquartiermeister von Stein, in denen der ehemalige General v. Hindenburg um seine Verwendung im Weltkrieg bittet.

Auf der am Mittwoch eröffneten Konferenz von Vertretern der Außenministerien Lettlands, Estlands und Litauens wurde ein Abkommen zwischen den drei baltischen Staaten parat, das als Vorstufe zu einem baltischen Staatenbund angesehen wird.

In dem großen Militärgerichtsprozess in Neubrandenburg gegen die Aufständigen von Weisenbach-Sankt Gallen wurde am Mittwoch abend der Hauptangeklagte Franz Eberl zum Tode durch den Strang verurteilt. Zwei weitere Angeklagte erhielten lebenslängliche Haftstrafen, zwei wurden zu 20 und 9 zu 10 Jahren Haft verurteilt. Das Wiener Militärgericht verurteilte zwei Angeklagte, die im Bundesländeramt die Gefangenennahme der Ministerien Reg. und Karawanks durchführten, zu je 15 Jahren schweren Hafts.

Das Völkerbundessekretariat hat die Namen der für die Abstimmungsgerichte ernannten Richter bekanntgegeben, mit dem Hinweis, dass die Richter ihre Tätigkeit schon am 1. September beginnen werden. Als Präsident des Abstimmungsgerichts ist der Italiener Guido Galli ernannt worden.

Am Mittwoch wurden nach einer dreitägigen Verlängerung die Tore der 11. Großen Deutschen Funkausstellung endgültig geschlossen. Es waren über 300 000 Besucher zu verzählen.

Am Mittwoch nachmittag wurde in Rostock das traditionelle Wettrennen der deutschen Flotte ausgetragen. Vizeadmiral Hoerster nahm an Bord des Flaggschiffes „Schleswig-Holstein“ die Preisverteilung vor.

Die Flottenleitung der Vereinten Staaten hat die Rückkehr der gesamten Hochseeflotte vom Atlantischen in den Stillen Ozean auf den 29. Oktober angekündigt.

Der Streik einer halben Million Textilarbeiter in USA erscheint unvermeidlich nachdem die Arbeitgeber weitere Verhandlungen abgelehnt haben.

Vorher zu bedenken, was geschehen könnte, und es werde immer hörbar geben, auf die der Buchstabe des von erfahrenen Praktikern gemachten Gesetzes nicht anwendbar sei. Deshalb müsse man von der Einigung wegkommen, dass der Buchstabe des Gesetzes erfüllt sei. Der Vorhang der Kommission sei völlig gemeinverständlich und einfach: Ist die Tat nicht ausdrücklich für Strafe bedroht, so ist die Grundlage der Strafe erfüllt, aber eine ähnliche Tat im Gesetz mit Strafe bedroht, so ist die Grundlage angewendet, wenn der zugrunde liegende Rechtsgedanke den geforderten Vollschanungen entspricht. Die Kommission geht sich in bewussten Gegensatz zu dem geschriebenen geltenden Recht. Sie lehrt sich aber nicht in Ge- genhalt mit dem normalen Rechtsverständnis des Volkes. Die Unfreiheit des Richters werde dadurch bestätigt, dass man ihm die Möglichkeit gebe,

asch dann eine Strafe zu verhängen, wenn nicht der Buchstabe, sondern der Sinn des Gesetzes erfüllt werde.

Das Strafrecht sollte lediglich von dem Standpunkt aus betrachtet werden, das Gemeinschaftsrecht des Volkes in eine gemäßige Ordnung zu bringen. Die Forderungen der Zivilschaft aber seien anders als die des Rechts. Die Kommission habe das Verbrechen gehabt, auch die Form des Gesetzes dem Volke näher zu bringen und ihm verständlich zu machen.

Staatssekretär Dr. Greisler sprach von den verschiedenen vergleichbaren Verfahren, die in der verlorenen parlamentarischen Zeit gemacht worden seien, um ein neues Strafrecht zu schaffen. Er schilderte die umfangreichen Arbeiten, die in der Kommission, die er die Werkstatt des Rechts nannte, seitgeholt worden seien, in der Wissenschaftler, Praktiker und Theoretiker, Männer mit revolutionären Gedanken und Männern, die mit Recht Polen auf ihre im Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen seien, zusammenarbeiten. Er habe mit besonderer Anerkennung die Arbeit des Reichsjustizministers Dr. Görtner und des Reichsministers des Kriegs bei den Kommissionsarbeiten hervor-

Das werdende deutsche Strafrecht

Reichsjustizminister Dr. Görtner und Staatssekretär Dr. Greisler über den Stand der Strafrechtsreform

Aus der Werkstatt des Rechts

Berlin, 29. 8. Die Übernahme der Macht durch die Regierung des Dritten Reiches hat die Grundlagen geschaffen, um das Werk der Erneuerung des Strafrechts mit Ansicht auf Erfolg in Angriff zu nehmen. Die im Auftrag des Reichsjustizministers beraufende Strafrechtskommission hat einen den Anschauungen und Bedürfnissen des neuen Staates entsprechenden Entwurf eines Strafgesetzbuchs ausgearbeitet.

Über den gegenwärtigen Stand der Strafrechtsreform berichtet Reichsjustizminister Dr. Görtner am Mittwoch abend bei einem Presseempfang im Reichsjustizministerium. Die dringendsten und wichtigsten Glieder der Strafrechtsreform seien von der nationalsozialistischen Regierung durch die Novellengesetzgebung vorweggenommen, insbesondere der Kampf gegen die Gewohnheitsverbrecher sowie gegen Hochverrat und Landesverrat. Gleichzeitig seien die Vorbereitungen für die Reform des Strafgesetzbuchs in Angriff genommen worden. Das neue Strafrecht habe vom Standpunkt der Gemeinschaft aus orientiert werden müssen. Der Reichsjustizminister entwidete im einzelnen die wichtigsten

Grundfälle des neuen Strafrechts. Am Ausgangspunkt standen die Lebensrechte, der Rechtsfriede, der Arbeitsfriede und das Wohl des Volkes. Besonders ausführlich vertratete sich Dr. Görtner über das Willestreitgericht. Das gestaltende Recht zwinge den Richter, den Versuch unter allen Umständen milder zu bestrafen als das vollendete Verbrechen. Dieser Grundfall finde sich im kommenden Recht nicht mehr. Es wird die Gegenwehr gegen den Verbrecher stärker eingeschränkt, wenn der verbrecherische Will sich im Anfang einer Tat zeigt.

Der Versuch sei grundsätzlich so zu bestrafen, wie die Vollendung.

Die Frage, ob der Versuch gelungen sei, könne allerdings bei der Strafbemessung eine Rolle spielen. Er schilderte die umfangreichen Arbeiten, die in der Kommission, die er die Werkstatt des Rechts nannte, seitgeholt worden seien, in der Wissenschaftler, Praktiker und Theoretiker, Männer mit revolutionären Gedanken und Männern, die mit Recht Polen auf ihre im Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen seien, zusammenarbeiten. Er habe dazu geführt, dass es dem gerüsten Verbrecher gelingen konnte, durch die Maschinen des Gesetzes zu schlüpfen. Es sei natürlich nicht möglich, alles

Das neue Strafrecht diene dem Zweck, einer Un-
tat die Sühne folgen zu lassen.
die Grundlagen des öffentlichen Gemeinschafts-
lebens zu rüsten und aufrecht zu erhalten;
es werde die Ehre der Bevölkerung weit vor-
treiben gegenüber dem bisherigen Recht und so
ein Ausdruck der bewusst lämpfischen Zeit sein.
Um der Offenheitlichkeit einen Einblick in die bis-
herigen Arbeiten der amtlichen Strafrechtskom-
mission zu gewähren, hat der Reichsminister der
Justiz vor kurzem im Berlager Franz Bohm unter
Mitwirkung einiger an der Kommissions-
arbeit Beteiligter einen ausführlichen Bericht:
„Das kommende deutsche Strafrecht“, allgemeiner
Teil, erschienen lassen, in dem die wichtigsten
Frage erörtert werden.

Hindenburg bittet um seine Ver- wendung im Weltkrieg!

Eine interessante Veröffentlichung des „Völ-
kischen Beobachters“

Berlin, 30. 8. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlich am Donnerstag im Hallmarkt zwei Briefe vom 12. August 1914 und vom 9. No-
vember 1914, die der damalige General der Infanterie, General von Hindenburg, an den Gener-
alquartiermeister von Stein gerichtet hat. Die Briefe, die Pastor von Stein in Quedlinburg, der Sohn des ehemaligen Gene-
ralquartiermeisters, dem „Völkischen Beobachter“ zur Verfügung gestellt hat, haben folgenden
Wortlaut:

Hannover, den 12. August 1914.
Wedelstraße 15.

Sehr verehrter Herr von Stein!

Im Vertrauen auf unsere alte Bekanntschaft
faz eine Bitte: Denken Sie mehr, wenn noch
im Laufe der Dinge irgendwo ein höherer Führer
gebraucht wird!

Ich bin körperlich und geistig durchaus frisch
und war daher auch mit soviel Herbst troh
meiner Verabschiedung bestimmt. Dabei kann
Ihnen darüber nichts berichten.

Mit welchen Gefühlen ich jetzt meine Alters-
genossen ins Feld ziehen sehe, während ich unver-
schuldet zu Hause sitzen muß, können Sie Ich
denken. Ich schäme mich über die Strofe zu
geben.

Antwort auf diese Zeilen erwarte ich nicht.
Sie haben wichtigeres zu tun. Ihre Rückkehr in
den Generalstab habe ich mit aufrichtiger Freude
beachtet. Gott sei mit Ihnen!

Stets in alter, treuer Kameradschaft Ew. Ex-
zellenz sehr ergebener

von Bremendorf und von Hindenburg,
General der Infanterie à la Suite des
3. Garderegiments zu Fuß.

Absender: Generaloberst v. Hindenburg.
Ostsee.

Euer Excellenz

danke ich herzlich für Ihre freundlichen Zeilen
vom 5. November, die mich heute erreichten.

Ich bin Ihnen aufrichtig dankbar dafür, daß
Sie mich ausgegraben haben und glücklich dar-
über, wieder etwas leisten zu können. Ihnen von
Herzen alles Gute wünschend in alter treuer
Kameradschaft Euer Excellenz aufrichtig er-
gebener

v. Hindenburg.

Die Zusammensetzung der Abstimmungsgerichte für das Saargebiet

Genua, 29. 8. Das Völkerbundsekretariat gab
Mittwoch abend die Namen der für die Ab-
stimmungsgerichte ernannten Richter bekannt mit
dem Hinweis, daß die Richter ihre Tätigkeit
schon am 1. September beginnen.

Für das Abstimmungsgericht sind er-
nannt worden: als Präsident der Italiener Bindo
Galli, 1. Präsident des Appellationsgerichts in
Genua;

als Vizepräsident: James Meredith (England),
Richter am Obersten Gerichtshof Irland;

als Richter: der Portugiese Mario Figueiredo,

Professor des Internationalen Rechts und früherer

Juristinstitut, der Schweizer Louis Goudelet,

Präsident des Genfer Gerichtshofes, der Schweizer

William Moretti, früherer Präsident eines Gen-

fer Gerichtshofes und früherer diplomatischer Be-

amter der Schweiz, John Nordenskiöld, Mitglied

des Appellationsgerichts in Stockholm, der Spanier

Antonio Quintano Repoles, Italo, General-

staatsanwalt in Oviedo, der Norweger Hermann

Neimers, Rechtsanwalt am Obersten Gericht von

Norwegen und früherer Direktor im Auswärtigen

Amt;

als Untersuchungsrichter: der Luxemburger Jean
Weber, Gerichtsrat am Obersten Gericht in
Luxemburg;

als Generalstaatsanwalt: der Italiener Giu-
seppe Marzolla, früherer Vizedirektor der Rechts-
abteilung in Überseestadt und Staatsrat;

als Italo, Generalstaatsanwalt: der Luxembur-
ger Leon Hammes, Italo, Generalstaatsanwalt in
Luxemburg;

als Gerichtsleiter: der Italiener Pietro Ba-
rucci;

als beigetragener Gerichtsleiter: der Italiener

Umberto Cavigli, Rechtsanwalt am Appello-

gericht von Rom.

Zu Mittwochabend der Kreisgerichte wurden
ernannt: als Richter: der Jugoslawe Milorad

Stramida, früherer Professor des Internationalen

Rechts an der Universität von Zagreb und frü-
herer Gesandter im Haag, der Lette Charles

Duzmans, Chef der juristischen Abteilung im auswärtigen

Amt von Lettland, der Holländer H. Rei-

ters, Kantonstrichter im Haag, der Holländer E.

van der Wijs, Richter beim Kreisgericht im Haag,

der Norweger Carl Rude in Oslo, der Schwede

europeus hin- und herfliegen, im Hinblick auf den



Verlobung eines englischen Königsjohannes

Prinz Georg von England, der vierte und jüngste Sohn des englischen Königspaares, und Prinzessin
Marina von Griechenland, die sich lieben in Salzburg verlobt haben. Prinzessin Marina ist 27, ihr
Verlobter 31 Jahre alt.

Hans Bernich, Mitglied des Appellationsgerichts in Stockholm, der Däne Christian jr., Richter am Städtischen Gerichtshof in Kopenhagen, der Luxemburger Joseph Berg, Friedensrichter im Luxemburg. Denkt man bereits bei Gelegenheit der letzten, im Zusammenhang mit dem Tage Dollfuß entstandenen Kriege bemerkt haben, wie sehr der „Favoro“ weiter, so genial nur, die Würgewinde dieser französischen Tendenzen anzudeuten, um gleich zu erkennen, daß sie nicht nur für ganz Europa, sondern lediglich Endes gerade für Frankreich selbst bestehen werden. Wenn Deutschland seine Donauabfälle durchläßt, dann würde Frankreich, so rüst der Artilleriechef des Hauses wahren zu dem Rhein zu wenden und die gewünschten Quartiere zur Versiegung zu stellen. Wie Frankenberg und ja auf unsre Arbeitsdienst immer so viele haben an dem frischen, schwülen Mistreter der jungenenteiligen Leute immer unsre Freude und verspielen mit großer Genugtuung ihre Arbeit, die sie leiten haben mit für uns jun, daß wir die Gelegenheit, dem Arbeitsdienst als solchen unseren schwülen Donauabfällen auszuholen, dann würde Frankreichs Volk in Europa enorm geschwächt werden. Deutsches Land würde sich nach dem Donauabfall, so rüst der Artilleriechef des Hauses wahren zu dem Rhein zu wenden und die gewünschten Quartiere zur Versiegung zu stellen. Die Versiegung der jungenenteiligen Leute erfolgt durch das hiesige Lager, es handelt sich also lediglich darum, Schlagseleganzheit zu schaffen. Die Zellen- und Blodmarke der NSDAP werden gebeten, heute Donnerstag abend 19 Uhr im Arbeitsdienstlager zu erscheinen, um sich nähere Informationen zu holen.

Das geplante Verbot der JAD im Saargebiet

Saarbrücken, 29. 8. In der Sitzung des
Landesrats am Mittwoch wurde an die Regie-
rungskommission die dringende Auflösung ge-
richtet, selbst eine Verfestigung der Deutschen
Arbeitslager vornehmen zu lassen, bevor sie zu einer

wahrscheinlichen Maßnahme eines Verbotes könig-
licher Einschüttungen des JAD im Saargebiet
schritte. Nach Rückfrage beim Saarbevollmächtigten
der Reichsregierung wurde festgestellt, daß
das Reich gern bereit sei, eine derartige Verfesti-
gung in sämtlichen deutschen Arbeitslagern vor-
nehmen zu lassen, und Beauftragten der Regie-
rungskommission gewünscht, daß sie die dor-
tigen Verhältnisse zu gewährten, die die Regie-
rungskommission selber nur aus Denkschriften und
der deutschstädtischen Presse kennen gelernt habe.

Die Saarbevölkerung hofft dringend, daß die Regie-
rungskommission dieses entgegennommene An-
sicht der Reichsregierung nicht ausschlägt, sondern die
hohen Gelegenheit ergriff, um sich an Ort und
Stelle ein Bild von den wahren Zuständen im
Arbeitsdienst zu machen. Die verständliche Kenntnis
der deutschen Arbeitslager wird die Regie-
rungskommission zu der Erkenntnis bringen, daß sie
bei ihrem gerichteten Verbot von fälschen Vor-
aussetzungen ausgegangen und demnach auch zu fälschen
Schlußfolgerungen gelangen muß. Eine sach-
liche und objektive Orientierung der Regie-
rungskommission würde vielleicht vor schnelle Entschlüsse
und unverhältnismäßige Maßnahmen verhindern und
den sich schon so stark anstrengten Besiedlungen
zwischen der deutschen Bevölkerung und der Kreis-
hinterländer des Völkerbundes eine neue triftige
Besetzungsprobe erproben. Der Saarbe-
völkerung liegt wahrscheinlich nichts daran, die leh-
ten fünf Monate, die sie noch unter der Völker-
bundregierung auszuhalten hat, durch neue
Meinungsverschiedenheiten und Gegenseite noch
weiter zu erschweren. Sie ist mir davon inter-
essiert, daß die Saarrepublik ein Mindestmaß
von Verständnis für das Empfinden der von ihr
regierten Bevölkerung aufstellt. Dies erfordert,
daß die Saarrepublik bei einschneidenden Maß-
nahmen der wahren Sachlage auf den Grund geht
und nicht in willkürliche Rechtsanwendung über-
geht. Die Bevölkerung sei ermuntert worden,
sich der Wehrkraft des Saar nach Deutschland nicht
mehr von Frankreich zu fordern, auch nicht Elas-
Bohringen.

„Favoro“ bemerkte hierzu, daß ganz Europa dem
Zukommen würde, wie der Aufklärung der Be-
völkerung eines tausendjährigen Duells zwischen
den beiden Nationen, wenn wir nicht argwöhnen,
daß es sich um ein Mander handele, gefährlich
ist alle, wie nie vorher.“ Dieses Mander könnte
dort bestehen, daß Deutschland um jeden Preis
Frankreich besiegt, um es zu überwinden und es auf
diese Weise nachdrücklich und toleranter in Bezug
auf die deutschen Freiheiten in Westfalen zu machen.

Wenn ein solches Mander, so führt der Artikel
fort, wirklich existiere, wenn auch ich im Anfangs-
stadium, dann ist es viel ärgerlich für den Frieden
Europas, als wenn Hitler laufend Reden um
die Wiedergewinnung Elas-Bohrings gehalten

würde. Die Gefahr dieses Manders besteht darin,
daß die Möglichkeit gegeben ist, es werde in
den meisten französischen Kreisen zu einem
gewissen Anteil der französischen Außen-
politik, aber vielleicht bei demjenigen, die mög-
lich verantwortlichen Posten stehen könnten. Vor
allem besteht die Gefahr, daß morgen Spanien,

wenn sie lehnen, wie dagegen in dem Artikel Mittel-
europa hin- und herfliegen, im Hinblick auf den

Besuch des belgischen Außenministers in Paris.
Wie aus Brüssel verkündet, soll der belgische
Außenminister Jaspert die Abfahrt haben, um
Sommer noch Paris zu kommen, um hier über
die Erhöhung des belgischen Ausfuhrhandels nach
Frankreich zu verhandeln. Außenminister Jaspert
werde auch mit dem Ministerpräsidenten Dou-
mergue selbst Führer nehmen.

Aus Heimat und Vaterland

Wie mit einem X gekennzeichneten Aufkleber unter Meier Rabe
find Originalauszüge, deren Nachdruck nur mit grüner Farbe
angestattet (Frankfurter Tageblatt) gestattet ist.

Frankenberg, 30. August 1934.

260 Bürgerquartiere gesucht

Morgen Freitag nachmittag treffen 260 Ar-
beitsmänner der Gruppe 162 des Deutschen
Arbeitsdienstes hier ein, die für den Vorbermarsch
vor dem Führer auf dem Reichsparteitag in
Nürnberg vorbereitet werden sollen. Für diese
260 jungen Leute werden für die Tage vom 31.

August bis 4. September Bürgerquartiere ohne

Verpflegung gesucht. Unsere Einwohner-
schaft wird herzlich darum gebeten, den bei
ihnen vorsprechenden Quartiersmäher großzügige
Hilfe Unterstützung nutzen zu lassen und
ihnen die gewünschten Quartiere zur Verfügung

zu stellen. Wir Frankenberg und ja auf unsre
Arbeitsdienst immer so viele haben an dem

frischen, schwülen Mistreter der jungenenteiligen
Leute immer unsre Freude und verspielen mit großer
Genugtuung ihre Arbeit, die sie leiten haben mit

für uns jun, daß wir die Gelegenheit, dem
Arbeitsdienst als solchen unseren schwülen Donau-

abfällen auszuholen, dann würde Frankreichs
Volk in Europa enorm geschwächt werden. Deutsches
Land würde sich nach dem Donauabfall, so rüst der
Artilleriechef des Hauses wahren zu dem Rhein zu wenden und die gewünschten Quartiere zur Versiegung zu stellen.

Die neuen amerikanischen Flottenträufungen

Washington, 30. 8. Rundschau. Marineminister

Smirnoff und der Chef der Seoeration, Adm-

iral Stanley, haben die Empfehlungen des Marine-

amtes gebilligt, wonach in dem am 1. 7. 1915 be-
kündigten Finanzjahr 24 neue Kreuzer auf

Stiel gelegt werden sollen. Das Marineministerium

ist angewiesen worden, Parameßlände aufzu-

stellen und die aber noch der Menschenkunst der

Arbeitsdienst und den Bürgern verboten

sind, als Wohlstande durchzuführen.

Die Amerikaner haben die Amerikanische Flotte

in Amerika, Mexiko und Polynesien

auszurüsten, um die Amerikanische Flotte in

Europa und Afrika einzuführen. Sie wird

aber noch um 36 Zerstörer und 18 U-Boote hinter

der volle Vertragsstärke zurückzuführen und das

Marineministerium plant, diesen Wohlstand an

den folgenden fünf Jahren auszufüllen. Um M-

ärkten zu verhindern, ist darauf hingewiesen,

dass die am 22. August verordneten Bauaufträge

für 1935 genommen werden und dass sich der neue Plan

auf das Jahr 1935 bezieht.

Politische Nachrichten

Eine chinesische Fremdenbesetzung in Tibet.

Eine chinesische Abordnung, die von General

Hoangmuung geführt wird, hielt am 25. August

in Lhasa in Tibet ihren Einzug. Die Chinesen

wurden von der Bevölkerung und den Priestern

in Lhasa höflich begrüßt. Die Abordnung soll

Gearbeitstimmungsberechtigte!

Der Stadtschreiber der Vo. Dr. Robert Ben, ist bekannt; vor dem 31. August 1934 müssen die Anträge auf Eintragung in die Listen der Sozialabstimmungsberechtigten bei den zuständigen Gemeindeauskunftsstellen im Saargebiet gestellt werden. Ohne besondere Antrag, der für jeden gesondert gestellt werden muss, wird niemand in die Stimmzettel eingetragen werden. Antragsformulare können von der Ortsgruppe der Saarverein und von der Geschäftsstelle Soar-Verein, Berlin SW 11, Stresemannstrasse 42 (Büroverwalter: Bergmann 3243) – und von jeder Polizeistelle – angefordert werden. Diese Stellen erstellen auch jede Auflistung in Abstimmungsbüros.

Die Dienststellen der politischen Organisation machen alle in ihren Gebieten sich aufhaltenden Stimmberechtigten auf obige Bekanntmachung aufmerksam und tragen Sorge dafür, daß diese ihrer Pflicht genügen.

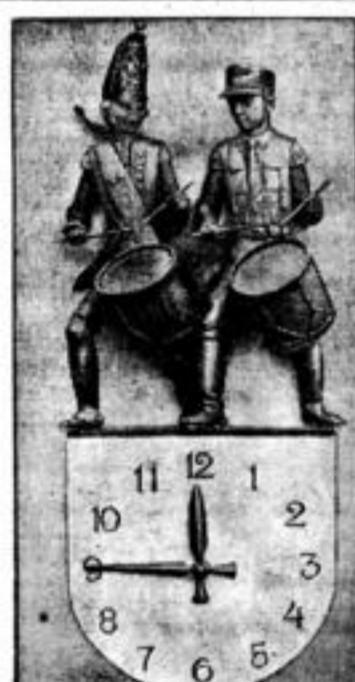
Städt. Handels-, Gewerbe- und Kauf- schule für Textilindustrie

Am vergangenen Montag gehabte die Anstalt in feierlichem Urtus des vereinigten Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Mit dem Trauermarsch aus Richard Wagners „Götterdämmerung“, aus dem Harnoncium gespielt von St. R. Giese, begann die Veranstaltung. Die Handelschülerin Stohmann an leitete mit ihrem mit Ausdruck und Aufnahme vorgetragenen Gedicht „Und Menschen gibt es“ (von Goethe) über zu dem Gedanken an den großen Tod. In der Gedächtnisrede ging Stab-Dir. Berthold aus von der tiefen Trauer, die die Runde vom hinscheiden Hindenburgs im ganzen deutschen Volle hervorgerufen hat. Er hob hervor, daß auch das ganze Ausland ehrende Worte für den Verstorbenen gefunden habe. Dann schilderte der Redner den bisher gegangenen großen Deutschen als Offizier, als Krieger des Vaterlandes und als Staatsmann. Mit der Berufung Adolf Hitlers zum Reichskanzler habe er, dessen Leitspruch es war „Sei getreu bis in den Tod“, beim deutschnen Volle die leichte große Tat der Freude erwiesen. Den Ausschlag der Heiter blieb das Largo von Händel (St. R. Giese) und das von der Handelschülerin Stohmann mit diesem Empfinden dargebotene Gedicht „Hindenburg“ (von Steiner). Mit einem Gruß an den Führer Adolf Hitler und dem gemeinschaftlichen Gefang des Deutschland und Horst-Wessel-Liedes schloß die Feier.

— Chemnitz. Die blutige Mordei der Chemnitzer Kommunisten am Tagtag der NSDAP am 7. Juli 1933 soll nun endlich ihre Schiene finden. Das Schwurgericht beim Landgericht Chemnitz wird am 24. September den Prozeß gegen Hans Julius Lint aus Karlsruhe beginnen, dem die Anklage das Verbrechen des Mordes vorwirkt. Es handelt sich, wie erinnerlich, um den Überfall auf Nationalsozialisten am Brühl, bei dem Edgar Steinbach und Heinrich Gußfeld tödlich verletzt wurden. Steinbach war sofort tot. Gußfeld starb noch am selben Tage im Altenwaldkrankenhaus, wo ihn kurz vor seinem Tode noch Adolf Hitler besuchte. — Aus Nachklang des Prozesses der Stadt wurden dem Stadtobermedizinalrat Dr. Marini die Titularstühle für das Krankenhaus an der Altkönigstraße übertragen. Den von den Stadtmeldialitäten Dr. Schuler und Prof. Dr. Großwald wahrnommenen Beamtenstellen wurde die Amtsbezeichnung Stadtobermedizinalrat und den Stellen des bisherigen Oberarztes Dr. Müller und des Stadtbürogeistes Dr. Müller die Amtsbezeichnung Stadtmeldialität verliehen.

— Geredorf. Auf dem Spielplatz des kleinen Naturheldvereins wurde ein dort spielende fünfjährige Knabe von einer in Bewegung befindlichen Schaukel direkt ins Gesicht getroffen, daß dem bewundernswerten kleinen Krieger das Nasenbein zerbracherte wurde.

— Plauen. Auf der Staatsstraße von Plauen (Vogtland) nach Bad Elster geriet am Dienstag nachmittag der Wagen des Plauener Kaufmanns Eidenwirth, gefeuert von seiner 34jährigen Gattin, durch regennasses Pflaster ins Schleudern und raste gegen einen Straßenbaum.



Alte und neue Zeit auf einem Glöckenspiel
an einem bayerischen Schulhaus

An der Front des Schulhauses in Wilderhofen bei München befindet sich eine Uhr mit einem Glöckenspiel, dessen Figuren einen friderizianischen Soldaten und einen Hinterjungen darstellen. Diese Figuren, die durch elektrischen Antrieb bewegt werden können, schlagen – zur großen Freude der Schülergen – bei jedem Stundenschlag eine halbe Minute lang die Trommel.

Bereidigung der städtischen Beamten Frankenberg

Die Aufgaben des national- sozialistischen Beamten

Im Stadtvorstandssitzungssaal des Rathauses hatten sich am Dienstag, den 28. August, nachmittags 15 Uhr die gesamten lädierten Beamten und Beamtenärzte, soweit sie nicht bewußt waren, eingefunden, um auf Anordnung des Führers und Reichsführers den neuen Beamtenstab abzulegen. Die Beamten und Beamtenärzte waren in den Uniformen der einzelnen Gliederungen der NSDAP, in denen sie sich betätigten, erschienen, so daß das Bild der Feierlichkeit, ergänzt durch die Schmuckuniformen der Polizeibeamten, besonders farbenstreichend und feierlich war.

Ein Streichquartett des Stadtorchesters unter Leitung des Herrn Direktor Rott eröffnete die Feier mit einer „Festhymne aus dem 18. Jahrhundert“.

Echter Bürgermeister Weißheit begrüßte die Erschienenen und setzte sie noch einmal von dem besonderen Grund des Zusammenseins in Kenntnis. Ganz besonders begrüßte er die Herren Stadträte und gab seiner Freude Ausdruck, daß sie geschlossen an dieser Feierlichkeit teilnehmen. Er betonte, daß er in dieser gemeinsamen Verpflichtung den Ausdruck dessen sehe, daß leichten Geistes städtische Körperschaften und Beamtenschaft zusammengehören, weil sie sich beide einer großen gemeinsamen Arbeit gewidmet haben, nämlich die Städtegemeinde Frankenberg zu verwahren, sie zu fördern und sie aus ihrer gegenwärtigen Not heraus in eine vielleicht bestreute Zukunft zu führen.

Als am 2. August 1934 der greise Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg die Augen für immer geschlossen hatte, haben vorreiche und verbrecherische Elemente im In- und Ausland gehofft, daß nun Deutschland endlich hilfloser geworden sei und man ein Streit um die Nachfolgeleitung eintrete, so daß sich das eben gesetzte Volk innerlich wieder zerstreue und sich gegenseitig in Städte zerstösse. Diese trügerische Hoffnung hat der Führer mit einem Schlag zunächst gemacht dadurch, daß er das Amt des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers zusammenlegte und beide Kämmer auf eine, und zwar auf seine Person, vereinte. Diese Maßnahme, die die einzige richtige und mögliche gewesen sei, hat schon am 19. August 1934 die überwältigende Zustimmung des deutschen Volkes gefunden. Dieser Volk der Erde könne auf eine beratliche Geschlossenheit verweisen und neuer Staatslenker könne sich auf eins in sich so gesetztes und geschlossenes Volk stützen?

Ein einziger Wille regiere jetzt Deutschland und dieser einzige Wille sei in der Lage, die Kraft der Nation zusammenzuführen und sie zu organisieren.

Der im Werben begriffene Volksstaat stellt nun ganz besondere Fortschritte an jeden Einzelnen in Bezug auf Freiheit, Mitarbeit und Opferwilligkeit. Demnach könne ein Staat seine Aufgaben gegenüber der Gesamtheit erfüllen, wenn nicht jeder Einzelne wiederum seine Pflichten gegenüber dem Staat erfüllt. Ganz besonders

treffe dies aber für die Beamtenschaft zu. Sie als Diener der Gesamtheit und Diener des Staates müsse in Bezug auf Opferwilligkeit und Dienstbereitschaft mit bestem Beispiel vorangehen. Wenn auch früher der unpolitische Beamte seine Pflichten erfüllt habe, so sei doch dieser Beamte nicht von einem inneren Antriebe, entstanden aus der Liebe zum Staat, beeckt gewesen. Er sei nicht mit Staat verbunden gewesen.

Der heilige Staat verlange, daß das Wollen des Staates zum Willen des einzelnen Beamten werde.

Echter Bürgermeister Weißheit wies nun auf die Bedeutung und Heiligkeit des Eides hin und betonte, daß die Verleihung des Eides heute nicht nur strafrechtliche Folgen habe, sondern daß sie auch im nationalsozialistischen Volksstaat zum Ausdruck führe.

Den zu leistenden Eid würden die Beamten ehrlichen Herzen leisten, da sie ja innerlich bereit waren, dem Vaterlande zu dienen.

Unter Erheben von den Plänen und Erheben der rechten Hand leisteten die Beamten und Beamtenärzte den folgenden Eid:

„Ich schwör: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine Unterpflichten gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe.“

Zu Anfang darauf wies der Herr Echte Bürgermeister noch einmal darauf hin, daß

der Neubau des Rathauses

zu beobachten sei. Durch das Zusammenfallen der Transfertreckscheite mit den vorstehenden Reichspräsidenten mit dem Versehen des Umbaus habe man die ursprüngliche Absicht, mit einer idyllischen Feierlichkeit die Räume in Beweinung zu nehmen und sie dem öffentlichen Verehr zu übergeben, wieder fallen lassen. Es sei aber andererseits auch nicht erforderlich, daß man hierbei irgend welche Feierlichkeiten veranstalte, denn den wahren Dank für die Bereitwilligkeit der städtischen Körperschaften, nun endlich einmal geeignete und angemessene einwandfreie Räumlichkeiten zu schaffen, würden wir viel besser dadurch erhalten, daß wir uns in Zukunft noch eifriger bemühen, unsere Pflichten zu erfüllen.

Weiter wies der Redner nochmals in längeren Ausführungen auf seine persönliche Ansicht über die Aufgaben des nationalsozialistischen Beamten hin.

Der Beamte im nationalsozialistischen Volksstaat stehe nicht in einem Arbeitnehmer-Verhältnis oder Vorsitzverhältnis, sondern er sei in echter Linie ohne Rückblick auf die Höhe der Beschaffung Staatsdienst. Echter Bürgermeister Weißheit betonte besonders, daß er in der Verfassung dieses Vertritts und in der Pflichterfüllung erwartete, daß der Parteidienst und deren Beamte, der sich Nationalsozialist nennt, an den übrigen Beamten mit bestem Beispiel vorangehe.

Die Feier wurde geschlossen mit dem Gruss an den Führer des deutschen Volkes und dem Gesang des Deutschen- und Horst-Wessel-Liedes.

Letzte Junkspruchmeldungen des Frankenberger Tageblattes

Ungarn zur Rede Dr. Schäfis

Budapest, 30. 8. Noch sämtliche hauptstädtischen und Provinzialblätter Ungarn haben den Inhalt der Rede Dr. Schäfis nicht oder weniger ausführlich wiedergeben und sich vor allem mit der Frage der Ausweitung der Rohstoffeinfuhr-Einschränkungen auf die ungarischen Handelsbeziehungen zu Deutschland beschäftigt. In diesem Zusammenhang werden vor allem die Ausschüsse maßgeblicher ungarischer Wirtschaftskreise wiedergegeben, die auf die an dem Handelsvertrage mit Deutschland interessierten Kreise beruhend gewirkt haben und die dahin gehen, daß Ungarn von den deutschen Einfuhrrestriktionen nicht betroffen wird. In den maßgeblichen Kreisen, vornehmlich auch der ungarischen Nationalbank, herrscht die Ansicht vor, daß an den bevorstehenden Einschränkungen der deutschen Rohstoffeinfuhr nicht Deutschland selbst die Schuld trage, sondern ausschließlich die Staaten, die Deutschland in ihrer Rurtschleife so unerbittliche Kriegsentschließungen aufgebürdet haben und außerdem noch die Einfuhr deutscher Erzeugnisse heute mehr denn je verhinderten.

Von maßgeblicher ungarischer Wirtschaftsseite wird der Hinweis Dr. Schäfis als sehr zutreffend bezeichnet, daß die Rohstoffländer die Drosselung der Rohstoffeinfuhr durch Deutschland sehr bald und sehr empfindlich spüren werden, daß sich eine Ausweitung Deutschlands aus dem Weltmarkt eher für die am Abfall ihrer Rohstoffe in Deutschland interessierten Staaten als für Deutschland selbst katastrophal gestalten werde. Dabei sei nicht zu übersehen, daß die gegenwärtigen erfolgreichen Bemühungen, aus eigenen Mitteln Erdölstoffe zu schaffen, von entschließender Auswirkung auf die Weltwirtschaft sein würden.

Scharfe Angriffe der Belgrader „Brem“ auf Italien

Belgrad, 30. 8. Die belgradische „Brem“ widmet am Sonntag ihren Zeitartikel der Abwehr der Angriffe der italienischen und österreichischen Presse. Gleichzeitig antwortet das Blatt mit neuen scharfen Gegenangriffen. Es führt u. a. aus: Süßwaren sei jener Staat, der mit Recht der Anführer Italiens sein sollte. Belgrad habe hinzuschreibendes Beweismaterial und sei Rohberg, Frankenberg. D. A. VII. 34: 3039.

Mitteilungen der NSDAP.

Heute Donnerstag, 30. 8. 1/6 Uhr: Zellen- und Blockwarte im Arbeitsdienstlager.

Mitteilungen der NSB.

Die Pfeilung des Schuhhaftingers Sachsenburg hat Eilemarken zur Verhüllung gestellt. Es können an billigeren Volksarten etwa 10 Eilemarken ausgegeben werden. Meldungen können in der Geschäftsstelle der NSB erfolgen. Die Pfeilung des Pfeils ist ausdrücklich heraus hinzutun, daß sich die Eilemarken 12.30 Uhr am Pfeileingang am Werkarbeiten einzufinden und bis 12.45 Uhr den Ausgabestand wieder zu verlassen haben. Ein Anpruch auf Belieferung besteht nicht.

in der Lage, vor der Weltöffentlichkeit die Frage aufzurollen, ob nicht alle Note, die in den letzten Jahren das österreichische Volk ertragen habe, die Folge der aufrüttelnden Einmischung Italiens in die österreichische Innopolitik seien. Nonn verfolge eben das „Ne“, aus Österreich eine Rasse zu machen, eben wie es das schon in Altbauern verfügt habe. Der neue Feldzug gegen Südländer, bei dem die Wiener „Reichspost“ vorgeschoßen worden sei, gebe nur auf das schlechte Gewissen Italiens zurück, das vor den Folgen seiner neuen Einmischung in fremde innopolitische Angelegenheiten zu sittern scheine. Es sei eine außerordentlich bezeichnende Tatsache, daß die Radikale des halbitalienischen Organs der Wiener Regierung, wonach eine deutsch-südländische kriegerische Verbündung im Gange sei, am Tage der Rückkehr des Kaisers Schachmatt aus Griechen veröffentlicht worden sei. Es zeige sich nämlich dadurch, daß Wien auch diesmal Rom gegenüber sehr unterdrückt gewesen sei. Zum Übrigen sei diese Nachricht sehr töricht. Zum Schlus steht die „Brem“ von italienischen Kriegsdrohungen und führt dann fort: Südländer habe sich den österreichischen Flüchtlingen gegenüber streng vorstellt verhalten, als es ihnen das Unrecht gewidmet habe. Österreich könne aber daselbst nochlich der südländischen Emigranten nicht von sich behaupten. Gerade die „Reichspost“ will besser als irgendwer anderer, wieviel Achtäder von Österreich nach Südländern gewangen haben. Südländer geschmuggelt worden seien, damit sie dort unehrbare Reisende in Städte gerissen. Für wieviel dieser Verdreher sei Österreich nicht nur ein Wohl, sondern viele hätten auch Unterstellung und Mittäterschaft sogar amtliche Vertreter gefunden. So sei der Hauptattentäter, durch dessen Bomben und Sprengminen in Jüden nach Südländer geschmuggelt worden seien, damit sie dort unehrbare Reisende in Städte gerissen. Für wieviel dieser Verdreher sei Österreich nicht nur ein Wohl, sondern viele hätten auch Unterstellung und Mittäterschaft sogar amtliche Vertreter gefunden. So sei der Hauptattentäter, durch dessen Bomben und Sprengminen in Jüden nach Südländer geschmuggelt worden seien, damit sie dort unehrbare Reisende in Städte gerissen.

Berliner Produktionsbörsen

Wiesen (märk.)	79—80 kg 202.
Sommerweizen	80 kg 202.
Gesetzlicher Erzeugerpreis	Preisgebiet 5 188
Gesetzlicher Erzeugerpreis	Preisgebiet 6 189
Gesetzlicher Erzeugerpreis	Preisgebiet 7 190
Gesetzlicher Erzeugerpreis	Preisgebiet 8 191
Gesetzlicher Erzeugerpreis	Preisgebiet 9 193
Gesetzlicher Erzeugerpreis	Preisgebiet 11 195
Roggen (märk.)	—
Erzeugerpreis ab Station Gruppe	5 148
Erzeugerpreis ab Station Gruppe	6 149
Erzeugerpreis ab Station Gruppe	7 150
Erzeugerpreis ab Station Gruppe	8 151
Erzeugerpreis ab Station Gruppe	9 153
Erzeugerpreis ab Station Gruppe	11 155
Gesetzlicher Mühleneinlaufpreis	Erzeugerpreis + 4 RM.

Brauner (märk.) —

Erzeugerpreis ab Station Gruppe 5 148

Erzeugerpreis ab Station Gruppe 6 149

Erzeugerpreis ab Station Gruppe 7 150

Erzeugerpreis ab Station Gruppe 8 151

Erzeugerpreis ab Station Gruppe 9 153

Erzeugerpreis ab Station Gruppe 11 155

Gesetzlicher Mühleneinlaufpreis = Erzeugerpreis + 4 RM.

Brauner feinste neue a) frei Berlin 192 bis 202; b) ab märk. Station 183—193. — Brauner gut a) frei Berlin 194—204; b) ab märk. Station 183—195. — Sommergerste a) frei Berlin —; b) ab märk. Station 170—181. — Wintergerste zweijährig a) frei Berlin 179—190; b) ab märk. Station 170—181. — Wintergerste vierjährig a) frei Berlin 174—179; b) ab märk. Station 165—170. — Industriegerste a) frei Berlin 185—190; b) ab märk. Station 176—181.

Hafner (märk.) —

Kuttergerste Preisgebiet 6 148; Preisgebiet 7 149; Preisgebiet 8 151; Preisgebiet 9 154; Preisgebiet 11 156.

Weizenkleie (in RM) für 100 kg brutto einschl. Saat ab Mühle, einschl. Kosten des Verkaufs basellist:

Geschl. Mühleneinlaufpreis Preisgebiet 5 10,8; 6 10,95; 8 11; 9 11,1; 11 11,2

Roggengleie Preisgebiet 5 9,25; 6 9,3;

7 9,4; 8 9,45; 9 9,5; 11 9,7.

Anmerkung für Weizen- und Roggengleie: Zusätzlich 0,30 RM. Ausgleichsbeitrag je 100 kg.

Raps 310. — Mitoria-Erben 28,5—31,5. —

Al. Speise-Erben. — Kutter-Erben. —

Pelzbohnen 15—16. — Aderbohnen 10,5—11,5.

Widen 10,5—11,5. — Lupinen (blau) 7,5 bis 7,9. — Lupinen (gelb) —. — Seradella —.

Leinluden 37 % (ab Hamburg) infl. Monopolzulag 8,8. — Erdnußluden 50 % (ab Hamburg) exkl. Monopolzulag 8,6. —

Erdnußluchenmehl deutscher Wahlung (Müsli) 8,95 exkl. Monopolzulag. — Erdnußluchenmehl 50 % (ab Hamburg) 7,50. — Trockenflocken —. — Sonnenblumenflocken 46 % (ab Hamburg) exkl. Monopolzulag 7,0. — Sonnenblumenflocken 4

Obergelöschte Linie

Der Räuber und Willensmensch

Wir haben die Gärten als Form der echten Anpassung kennengelernt, wir haben gesehen, welche Bewandtnis es mit dem Forderer hat. Wir wollen uns heute mit den Willensmenschern, den Kampfnaturen beschäftigen und wollen das Hauptmerkmal kennenzulernen, an dem man grausamisch jahre Menschen zu erkennen vermag.

*Gesetz
wird aus*

Unsere heutige Schriftprobe zeigt dieses Merkmal vollkommen klar. Wir können sehen, daß die Verbindung des Grundstriches nicht durch nach oben offene Bogen (Gärten) gefüllt, sondern daß wir eine weitere schroffe Bindungsform vor uns haben: Die Winkelbindung.

Wenn wir den Weg der einzelnen Buchstaben verfolgen, so erkennen wir, daß der Winkel immer eine gewaltsame Richtungsänderung voraussetzt. Es liegt nicht wie beim Gartenden-Schreiber ein ungehemmtes Fortschreiten der Linienführung vor, beim Winkel liegt die Linienführung am Ende des Grundstriches gleichsam scharf ab und verändert die Schreibrichtung ohne Übergang.

Alte Männer und neue Bauten

Frankreichs Schuh- und Autoprogramm

In den demokratisch-parlamentarisch regierten Ländern Westeuropas ist die Arbeitspolitik immer noch abhängig von der innenpolitischen Machtlage. Vor allem in Frankreich ist das so. Es ist deshalb beachtlich, was der französische Wirtschaftsminister Lamouroux neulich in einer Rede in der Provinz bezüglich der notwendigen Entwicklung der Regierung Droumergue sagte: Frankreich kann seine inneren wirtschaftlichen Schwierigkeiten nur überwinden, wenn das französische Volk den Beifall der Regierung der nationalen Einigung, der Regierung Droumergue also, nicht antreibt. Es wäre keinen Mann in Frankreich, der ein solches Ansehen und damit eine solche Autorität besäße wie der alte Herr Droumergue.

Wir wissen andererseits, daß in Frankreich und sogar in den französischen Kolonien die Erregung über den Fall Stavisky — als einem Szenenfall der Korruptionsproblematik des ganzen französischen Staates — noch nicht etwa beendet ist. Im Gegenteil! Über die Drohung Droumergues mit dem Zusammenbruch der Regierung der nationalen Einigkeit ist noch immer warissam. Es wäre es nicht mehr, wenn die innere, vor allem die wirtschaftliche und finanzielle Lage Frankreichs nicht wirklich bedrohlich wäre. Die Regierung

Dieses Fehlen der Übergangszeile für den Winkelstrich ist charakteristisch. Es steht voran eine gewisse, meistenteils nicht geringe Energie und es ist Symptom für die lärmstatische Einstellung des Lebens gegenüber und für das Hartnäckige Kompromisslose des Schreibers. Die Winkelstrichschreiber sind meist nicht sehr elastisch. Ihre ständige Neigung zum gewaltsamen Richtungswechsel (ohne den bislangen Übergang der Kurve) entspringt ihrem Bedürfnis, immer und überall Wiederstand zu leisten und ihrem Kampfgeist.

Sie fordern stets klare Entscheidungen und suchen immer das Entweder—Oder. Sie sind Feind aller Kompromisse und tragen viel lieber Gegensätze Kreislauf aus.

Besonders der Urheber unserer Schriftprobe ist ein solch energetischer und willensstarker Mensch, der ethisch und moralisch auf hoher Stufe steht. Er hat Selbstbewußtsein (man beachte den betonten Druck in den Abhängen der Kleinbuchstaben), Willenskraft und Charakterfestigkeit. Er weiß sich stets durchzusehen und ist unbedingt zuverlässig, offen und ehrlich.

Für den einzelnen Leser wird der beste Beweis für die Richtigkeit solcher wissenschaftlichen graphologischen Erkenntnisse immer ein Gutachten sein, das an Hand einer eingehenden Schriftuntersuchung angefertigt wird, die einer an dieser Stelle gezielten und untersuchten Schriftprobe ähnelt. Gleichzeitig wäre auch dadurch die Möglichkeit einer Prüfung des eigenen Verständnisses für diese Materie und außerdem einer Kontrolle über das bisher erlernte gegeben.

sich der Mangel an Einkommen einer so großen Zahl schnell gelöst. Es fehlt an Verbrauchern, die sich geringeren Produktivität.

Rum hat Marquet in seinem Blatt über eine für Frankreich unerhörte Produktionsausfertigung vorgelesen: er will allein etwa fünf Milliarden Francs bereithalten für Bauten, Arbeiten, Elektrifizierung usw. Der Staat wird ein Viertel der Summe aufbringen, der Rest, drei Viertel, wird den Gemeinden, Departements, Eisenbahngesellschaften usw. ausserlegt. Das bedeutet eine gewaltige Revolution in der Wirtschaftsentwicklung der Franzosen. Wer Frankreich aus eigenem Augenchein kennt, weiß, wieviel da veraltet ist, wie viele Neubauten da von unserem Gesichtspunkte aus schon längst notwendig gewesen wären. In Paris werden z. B. jetzt endlich eine größere Anzahl Schulneubauten ausgeführt. Es scheint so, als ob die Renditezahl sich dort vermehrt: es müssen in Paris im Jahre 1933 etwa 500 neue Verkehren erzielt werden. Auch wissenschaftliche Institute sollen erhebliche Neubauten erhalten. Und umso mehr und umso schneller: Stadtteile von Paris sollen umgebaut werden. Das alles sind Dinge, die in Frankreich nur mit großer Energie und im Stande wirtschaftlicher Not durchgesetzt werden können.

Aber noch immer übersteigen die bekannten Ausgaben des Landes für die militärische Rüstung bei weitem alles, was sonst verausgabt wird. Während vieles, was das Volk zunächst angeht, im Auge liegt, werden ja bekanntlich die Ressorten an der Öffentlichkeit mit einem für uns ungünstigen Aufwand an Kosten ins Gespräch gebracht. Gewaltige Summen werden aber bereits für die Sicherung der französischen Rohstoffversorgung ausgegeben. Denn was nützen all die modernen motorisierten Waffen des französischen Heeres und der Marine, wenn im Ernstfall der Betriebsstoff fehlt? — Frankreich selber hat keine nennenswerten Ölversorger. Es gibt zwar wiederum mit erheblichem Rostauwand — sicher und bohren, aber die Ergebnisse — auch in den Kolonien — sind nicht eben überwältigend. Dagegen ist nun die großartige Petroleumsaufbereitung von den Quellen bei Mossul nach dem französischen Hafen in Tripolis vollenbart und es können täglich 300 bis 400 Tonnen Rohöl an dem Hafen und in die Tanker befördert werden. Damit ist einem Wunsche des französischen Generalstabes Rechnung getragen worden, der bis zu 77 Prozent aus amerikanischen Quellen fließende Ölversorgung Frankreichs endlich auf den sicheren Weg über Tripolis und das Mittelmeer verlegt sehen wollte. Frankreich muß also künftig hier im Mittelmeer bleiben, wenn es im Ernstfall sich auf seine Ölversorgung verlassen will. Das ist übrigens auch ein plausibler Grund, weshalb jetzt an einer Einigung mit Italien so eifrig und — so erfolgreich gearbeitet wird.

C. H.

Die Flotte wird möglichen den Kriegshafen Riel wieder verlassen, um ihre Übungen fortzusetzen.

Amerikanischer Textilarbeiterstreit unvermeidlich

Washington, 29. 8. Der Streik einer halben Million Textilarbeiter erscheint unvermeidlich, nachdem die Arbeitgeber am Mittwoch die Teilnahme an einer Konferenz mit der Schlafzimmersbedörde und den Arbeitnehmern mit der Begründung ablehnt haben, daß die Streikdrohung einen direkten Zwang auf die Regierung zwecks Änderung des gesetzlichen Codes darstelle. Sie öffnet üblichen Erwerbungen in anderen Industriezweigen Türe und Tor. Es ist anzunehmen, daß die Gewerkschaftsführer die Streikparole am Donnerstag mittag ausspielen und die Werke Freitag nach Arbeitsabschluß stilllegen. Der Streik würde erst am Dienstagmorgen fühlbar, weil der Sonnabend arbeitsfrei ist und auf den Montag der nationale Feiertag der Arbeit fällt. Am Donnerstag soll über einen Sonnabendstreik von 300000 Arbeitern der Seiden-, Kürschner- und Wollimbiatrik entschieden werden. Die Gewerkschaftsführer betonen ihre Absicht, den Streik gewaltsam durchzuführen, beduldigen jedoch die Unternehmer, ihre Werke mit Gasbomber und Waffen ausgerüstet zu haben.

Achtung! Heute abend 8.30 Uhr spricht Kapitän Fincke im Welt-Theater!

Amtliche Bekanntmachung

Wegen Walbarbeiten auf der Staatsstraße Frankenberga-Mittweida zwischen km 5,0 und 5,9 in der Gemarkung wird diese Straße vom 3. 9. - 17. 9. 34 für allen Fahr- und Reiterverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Jübersdorf und Seifersdorf verweilt.

Zu widerhandlungen gegen die Sperrmaßnahmen sind nach § 365, 10 des Reichsstrafrechtschreibens gestattet.

Amtshauptmannschaft Görlitz, am 29. August 1934.

III VIII. 34.

Dramatischer Verein

Sonntag, den 2. September,

Tanzkränzchen

im Gasthof Mühlbach.

Abmarsch Punkt 3 Uhr vom „Schwarzen Haus“.

Zahlreiche Beteiligung aller Mitglieder erwarten d. V.

Warum haben Sie so wenig Erfolg

mit Blumenzweibern? Warum blühen die — sei es im Zimmer, sei es im Freien — oft nicht alle? Häufig liegt das an zu löteten Blütenzweigen! Nelke, Crocus, Schneeglöckchen, Tulpe und die anderen Frühblüher sollen schon ab September in die Ecke. Und dann natürlich: Nur alte Qualität kann laufen! Unter bestem „Gute Freude bringen Blumenzweiben“ geht Ihnen portofrei zu oder liegt zur Abholung bereit. Verlangen Sie es bitte!

Erfurter Samenhandlung, Chemnitz
Königstraße 36 (5 Minuten v. Hauptbahnhof).

Die Jungbauernschaft

Frankenberg

hebt eine neuzeitl. Obstpresse in der „Deutschen Schmiede“ bei vorbeigeriger Anmeldung zur Verfügung. Für Nichtmitglieder 1 Rentner DM zu preisen 1.—R.R. Nähere Auskunft erteilt der Wirt.

Die Jungbauernschaft.

Abdrucken, Berufsfähigkeiten bei Allendorf, Graben 18 Tel. 71

Trink-
Golma

Lassen Sie preiswert bei C. G. Rosberg Markt 9.

Wir durch Anzeigen!

Hierzu 1 Beilage

„Fortuna“ der beliebte

Reiseomnibus führt ab Frankenberga, Markt: Sonnabend, den 1. 9., nach Thum, Ehrenfriedersdorf, Seifersdorf, **Wolfnermühle**, Schwarzenberg, Lue. Abf. 13.30 Uhr. Fahrtzeit R.M. 4.—. Montag, den 3. 9., sechste Wiederholungsfahrt nach den herrlichen **Bad Elster** und **Bad Brambach** über Lue, Altenlaus, Elbenhof, Schönheiderhammer, Altenhof, Markneukirchen, Weiß, Wanzen, Waldau. — Abfahrt 6.50 Uhr. Fahrtzeit R.M. 7.50.

Anmeldung bei Buchhandlung Knüppel, Markt, Hof 202.

Mitgliedertarif: **Ernst Richter, Mittweida**, Hof 302.

„Butter-Papier mit Aufdruck

„Anträgliche Landkarte“

nach Vorbestellung vorläufig bei

L. O. Rossmayr — Möbel 9.

Sehr wichtig und unentbehrlich!

Fahrten-Kontrollbuch

für Kraftfahrzeugbesitzer

D. R. G. M. a

Zum Nachweis über die unternommenen Fahrten für jeden Kraftwagen- und Motorradbesitzer, für alle Firmen, die Vertreter oder Lastwagenführer im Außenland beschäftigen, unentbehrlich. Ausreichend für den Eintrag von 160 Fahrten. Preis je Buch 60 Pfennig.

C. G. Rosberg, Markt 9

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Feierabend - Veranstaltung

am **Sonnabend**, den 1. Sept., abends 20 Uhr 30 im „**Kaisersaal**“.

Mitwirkende:

Der bekannte Heimatdichter Anton Günther,
Das Frankenberger Konzert-Orchester.

Eintritt 30 Pf.

Erwachsen 15 Pf.

Morgen Freitag

noch, 4 Uhr wird das Fleisch eines

Rindes verpfundet.

1 Pfund 50 Pf.

Robert Böttger, Dittersbach Nr. 33.

Freibauß

Freitag vorm. 10 Uhr
soll das nichtbankwir-

de rohe Fleisch eines jungen Rindes

verkauft werden.

Die **Schlachthofverwaltung**.

Achtung! Sonnabend, d. 1. 9. 34,

vorm. 9 Uhr soll das

nichtbankwir-

de Rindfleisch einer

Rind in der Gemeindeamt Mühlbach

verpfundet werden, 1 Pfund 40 Pf.

Schlaftafel, 4 Teller,

125-Gramm-Schälchen 18 Pf.

Solange der Vorrat reicht, verab-

solgt ich **Lustballons**

b. Einfall

Hamburger Kaffee-Lager

Ernst Schröder

Baderberg 3. Winterstraße 11a.

Blechschänke

Niederlichtenau.

Telefon 528. Bistro-Hotelstelle.

Morgen Freitag

Schlachtfest.

Vormittags 11 Uhr Wurst und

frische, feinste Wurst, wogen freim-

haft einzeln

und sind

mit

großen

und

großen

Beilage zum Frankenberger Tageblatt

Nr. 202

Donnerstag den 30. August 1934

93. Jahrgang



Nürnberg...

Aus der Geschichte des Reichsparteitages
Nur noch eine kurze Spanne trennt uns von dem wohl gewichtigsten Aufmarsch, der das neue Deutschland auch in diesem Jahr einen wird zu einer Kundgebung von unverhüllter Geschlossenheit und Entschlossenheit: am 4. September werden zu Nürnberg die Glöden von allen Tönen brausen, den Reichsparteitag 1934 feierlich einzuladen und alle deutschen Herzen schlagen im Rhythmus mit.

Warum „Reichsparteitag“? Die Zeit der Parteien sollte doch längst zuende — es gibt doch nur noch eine deutsche Bewegung, eine deutsche Gemütsbewegung, einen deutschen Kampf, einen deutschen Willen, einen deutschen Glauben? — Die Soldatenfragen fragen, haben recht. Aber der Name „Reichsparteitag“ bleibt aus historischen Gründen, weil man ihn ehemals wählte, als das politische Leben in Deutschland jedweder Bewegung noch die Kennzeichnung und Gattung „Partei“ aufzuzeigen und die NSDAP entflohen und erbittert gegen den Chaos der übrigen Parteien Sturm lief. Längst ist sie heute die eine Bewegung des ganzen deutschen Volkes geworden — aber diese Bewegung ebt sich in ihrem alten Namen, indem sie historisches ebt....

Erinnerung der Überlieferung und Geschichte bedeutet auch die Tatsache, daß immer wieder Nürnberg die Stadt des Reichsparteitages ist und sein wird. Denn außer München hat keine andere deutsche Stadt so eng verbunden mit dem Führer und seiner deutschen Idee die Entwicklung, den stürmischen, alles besiegenden Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung miterlebt wie Nürnberg. Hier fanden immer wieder die eigentlich großen Aufmärsche der braunen Kolonnen statt — zum ersten Mal bereits im Jahre 1923, als ganz Deutschland noch zufrieden unter den Folgen des Novembervertrags und des Schand- und Schmachfriedens von Versailles litt; damals zogen viele

tausende von Freiwilligen am Adolf Hitler und andern Männern des nationalen Deutschlands vorüber, schmücklich auszuschreiten nach dem Einem, der allein Führer sein konnte. Schon kamen die Scharen aus allen deutschen Gauen, aus Berlin, aus Pommern, aus dem Rheinland, aus Ostpreußen, aus Danzig; sie hungerten und sie kämpften sich durch ein verheiltes Deutschland bis nach Nürnberg durch, oft unter verhindernden Strafen; so mußten die Bergarbeiter von der Ruhr oft umbohrtig Stunden auf ihren Lastwagen zuwandern, bis sie endlich das „Schätzleste Nürnberg“, die alte freie Reichsstadt Nürnberg erreichten und ihrem Führer glaubig und schwatzhaft ins Auge bliden konnten.

Damals noch lämmerte man sich in unserm Vaterland nicht groß um diesen Aufmarsch. Von den Gegnern und ihrer Presse wurde er fast unmöglich fortgeschrieben. Über Schön im Jahre 1926 gestaltete sich der Parteitag in Nürnbergs alten Mauern zu einer Kundgebung, die auch die Feinde nicht mehr weglassen konnten: schon brachten die Autos und Sondertage hunderttausend Menschen nach Nürnberg, und über 2500 Braunhemden marschierten auf. — „Wir bleiben treu bis zum Sterben!“ Da schlotterte der rote Meute Gebeine, und als die Scharen heimwärtszogen, entflohen sich das Preußen des Herrn Braun zum Juxritt: ganze Eisenbahnzüge voll glaubiger und entschlossener Nationalsozialisten wurden verhext... und sie glaubten und kämpften darum nur noch glänzender denn zuvor.

Eine wichtige Seerüst wurde der Reichsparteitag vom Jahre 1929. Riesig waren die braunen Scharen angewachsen, die zum Teil unter gigantischen Marschleistungen gen Nürnberg zogen, unter ihnen war auch der Sturmführer Horst Wessel mit seinem Sturm 5, mit seiner Schalmeienlapelle... und seinem unsterblichen Lied,

heute längst das glockende Glaubensbekenntnis eines ganzen geheimen Volkes geworden ist, so innerhalb wie außerhalb der deutschen Grenzen, alliberal, wo deutsche Herzen schlagen. Damals schon jubelte die alte Stadt in grenzenloser Begeisterung „ihre“ SA, „ihre“ SS, „ihre“ Partei und „ihrem“ Führer zu, von den Däfern wehten die Blumen des sehnsüchtig erhofften neuen Deutschland, Blumen regneten aus den Fenstern auf die marschierenden Kolonnen herab, da war kein Braunhemd, das nicht mit Blumengrätz und Blumenkranz geschmückt war — und keiner unter den vielen Tausenden von Hitlerfelden, der während des Vorbeimarsches, seine Blumen nicht losgenestelt und dem Führer zu führen gelegt hätte, so daß sie sich zu Bergen türmten... Sie ist einem geliebten Führer schöner und erhabter gehuldigt worden.

Dann verbot die politische Lage solche Heerschau für einige Jahre. Erst nach dem überwältigenden Sieg der Bewegung im Vorjahr erlebte Deutschland wieder einen Reichsparteitag, von einer Wucht diesmal, den kein Lebender je vergessen wird, ob er ihn nur als Teilnehmer oder wenigstens am Rundfunk miterleben durfte. Hunderttausende sangen und jubelten — und Millionen haben Adolf Hitlers große Proklamation in ihr Sinn und Herz aufnehmen dürfen, jenes monstrosische und tiefliebende Glaubensbekenntnis, das je ein Führer seinem Volk als Willen und Zielsetzung vermittelte. Für immer werden die Worte Geltung haben:

„Die nationalsozialistische Bewegung muß sich zum Heroismus bekehren, lieber mit jedem Widerstand und jeder Not verlieren zu nehmen, als auch nur einmal ihre als richtig erkannten Prinzipien zu verleugnen. — Vor wenigen Wochen erst wurde der Gutschluss gefaßt, schon in diesem Jahre den ersten Parteitag nach



Bon den Manövern der deutschen Flotte,
die jetzt in der Ostsee zwischen Riel und Warnemünde veranstaltet wurden: Die Torpedoboote der Raubvogelflotte in Riellinie.

Ditha will dienen

Roman von Clara Schäthausen
Urheberrechtlich durch Verlagsanstalt Manz,
Regensburg

88 (Nachdruck verboten)

Hatte sie sich denn geträumt, als sie vorher beim Angenommen ihres Bildes begegnet war — einem Bild ungemeindlicher, grenzenloser Liebe? Hatte sie nicht deutlich gefühlt, daß nicht nur ihre Körper sich einem Rhythmus beugten, sondern daß auch ihre Herzen im selben, sehnigen Gleichklang in eins verschmolzen? Was konnte, durfte sie ihr jetzt anbietet sagen als nur das eine Wort, das ihr Schön auf den Lippen brachte, es ihm jauchzend zurückzugeben: „Ich hab' dich lieb, lieb, lieb!“

Willkommen flatterten die Herzen in ihrer Seele, die ihr so weihnachtlich auf den dunklen Pfaden bisher gelaufen waren. Zögern gehörte sie der stummen Gedärde, mit weicher Hand sie bat, auf einer der kleinen Hände Platz zu nehmen, indes er selbst vor ihr stehen blieb.

Da sah sie nun, ganz vom Mondlicht umflossen, und der Blick des Mannes hielt sich fest auf dem lieblichen Bild. Die weiße Seide des Kleides schimmerte und gleitete, aus dem goldenen Strahlendampf sprühten funkelnde Reflexe über den dunklen Scheitel. So weiß wie Schnee, so rot wie Blut — Franz Hormann atmete schwer.

Noch einmal durchkämpfte er den bitteren Kampf der leichten Minuten und sein Herz schrie auf in heliger Qual: „Mädchen — lähmes, holdseliges Mädchen — und nicht für mich!“

Ja, jetzt ist die Blöße von Franz Hormanns Augen gefallen. Seit er sie beim Tanz in seinen Armen gehalten hat, weiß er, daß er Lone Berger nicht wie einst sein blondes Mädchen am Weihnachtsstädte gesiebt hat — doch er nichts helter erschont, als sie für immer in seinem Haus und an seinem Herzen zu halten. Weiß aber auch, daß diese Erfahrung zu früh für ihn kommt, daß

er Lone wohl nur gefunden um sie für immer an den Freuden zu verlieren. Es bleibt ihm seine Freiheit mehr, um ihre Liebe zu werben — nein, er wird werben für einen anderen, wie er es versprochen hat und vielleicht heute noch wird Achim sie als seine Braut in die Arme schieben.

Was loden die dümmten Stimmen in seinem Brust vom Recht des eigenen Herzens, von langen ersehnten, schmerzhafte entbehrtem Glück? Was reden sie von Aufschub und Zusammensetzen, von lauter Dingen, die im Grunde nichts anderes bedeuten als Dienststahl, Werkzeug am Freunde? Rein, Franz Hormann willt nicht auf sie hören — er ist immer den Weg gegangen, den er als den Pflicht und der Ehre erkannt hat.

Er wird Achim sein Versprechen halten, allem törichten Wünschen des eigenen Herzens zum Trotz — gleich wird er sprechen und eine Scharte aufzuschlagen gegen sich selbst, gegen alles unerlaubte Wändeln der eigenen Brust: Datum, nur darum hat er sie ja hierher geführt.

Rein und deutlich sang seine Antwort zurück, auch die Stimme gehörte dem starken Willen einer eisernen Selbstdisziplin: „Ja, eine Vorausicht meines Freundes Friedel, Friedlein Rose, die Ihnen wohl kaum ganz unerwartet kommt. Er läßt Sie durch mich fragen, ob er Sie bitten darf, seine Frau zu werden.“

Gottlob, es war gesagt, nun mochte sie das Urteil sprechen.

Und meintweg spann die düstere Schicksalssonne weiter an der Kette von Missverständnissen, die diesen beiden fremdenhafter bestimmten Menschen immer wieder den Weg zueinander versperren.

Ditha war im Liebemahl der Erregung aufgesprungen — gestreckt am ganzen Körper zitternd stand sie dem geselligen Manne gegenüber. Er wußt für einen andern — mein Gott, das hätte nicht kommen dürfen! Einen deutschen Beweis dafür, daß er selbst nichts, gar nichts für sie empfand, konnte es wohl nicht geben. Komme man dem Jo Stützen — Jo von der Höhe des Glückes in einen Abgrund von Dual?

Umsonst — alles umsonst! All die süßen Träume der letzten Wochen, das ganze idyllisch leidige Hoffen, das glückliche Wissen auf dem Wege hierher — alles Irrtum — vorbei, vorbei! In vierzehn Tagen wird sie das Doktorhaus wieder verlassen, arm, armer wie sie gekommen.

So müde ist sie plötzlich, so unfaßbar müde! Ihre Augen schwimmen voll Tränen, kaum gehörte ihr die Stimme, als sie leise sagt: „Ich danke Ihnen, Herr Doktor, daß Sie es mir erzählt haben. Ihrem Freunde selbst meine Antwort geben zu müssen. Denn ich kann keine Frau nicht werden.“

In jüher Schwäche taumelt sie, greift halbseitig nach der Lehre des Vont. Der hohe Helden des hellen Broderials verläßt sich in einer vorspringenden Wurzel — sie stürzt. Doch schon hat Franz sie aufgefangen und läßt sie behutsam auf die Bank gleiten. Sein Arm umfaßt ihre Schultern, mit geschlossenen Augen lehnt ihr Kopf an seine Brust.

Jetzt löst Franz Hormann mit der freien Linken den goldenen Reis aus dem dunklen Haar, damit er die weiße Stirn nicht drückt, kostet im Polstern seines Beruges nach dem Pulschlag der eisernen Mädchenhand. Seine Gedanken aber gehen andere Wege. „Ich kann keine Frau nicht werden“, hatte sie gesagt, also war der Weg frei für seine Liebe und sein Werben! Gott und beruhend wie schwerer Wein ist dieser Gedanke in seinem Blut. Was hindert ihn jetzt, sie fester in seine Arme zu ziehen, sie mit seinen Küßen aus der momentanen Lethargie zu föhllichen Leben und Lieben zu weden?

Aber Franz Hormann ist nicht der Mann, die Schwäche eines Weibes auszunützen — die stets geübte eiserne Selbstbeherrschung hält auch diesen Anflug des heißen Blutes stand. Nur auf dem dunklen Scheitel ruhen seine Lippen einen Herzschlag lang und wie ein Hauch nur streift seine Stimme voll namenloser Zärtlichkeit über Ditha hin: „Schneewittchen, lühes, lühes Schneewittchen!“

Da hebt sie jäh den Kopf, blickt sich so brüsk

Spendet



für das Hilfswerk
Mutter und Kind

dem Siege zu veranstalten — eine großartige organisiatorische Improvisation. Möge sie ihren Zweck erreichen, die Partei als Träger des deutschen Sozialismus mit erhöhter Arbeitskraft erfüllen, die Entschlossenheit, unsere Prinzipien durchzusetzen, verstärken, um dadurch für alle die einzigartige Bedeutung dieser Erscheinung noch klarer zum Bewußtsein zu bringen. — Wir wünschen dem deutschen Volk eine ehrlich endlose Erhaltung und glauben durch unseren Kampf dafür nur den Befehl des Schöpfers zu erfüllen, der in das Innere aller Wesen den Trieb der Selbstbehaltung lenkte. — Es lebe unser Volk! Es lebe die nationalsozialistische Partei!

Diese erhabenen Worte stehen in gleicher Glaubensstärke, in gleicher Wucht der Forderung, des Schatzes und Gedels auch über den kommenden Reichsparteitag 1934, von dem uns nur noch eine lange Spanne trennt, und der doppelte Bedeutung erhält durch das grandiose „Ja“ des deutschen Volles am 19. August. Wieder werden Hunderttausende marschieren, dem Führer aufs neue ihr Gelöbnis darbringen — und sie werden es wissen: 65 Millionen Deutsche „marschieren im Geist in unseren Reihen mit!“

Holländerin
BUTTERMILCH-SEIFE
Schaumbad, rein und mild 23,- 30,-
Alleinersteller: Günther & Hößner A.-G., Chemnitz 16

vor, daß sein Arm ihre Schultern freigeben muß. Was soll das nun wieder — was soll ihr diese Zärtlichkeit, da er doch so sehr gewillt war, sie einem anderen zu überlassen? Ein unendlich bitteres Gedanke durchquert sie. Hat sie sich ihm in ihrer Schwäche und Unbeherrschtheit verraten? Wüßt er, daß sie ihn liebt — und bietet ihr dafür in seinem großen Güte — sein Mitleid?

Wie von einem Peitschenschlag getroffen bämmt ihr Stolz sich auf, gibt ihr Kraft, plötzlich ganz ruhig zu sein, ja sogar zu lächeln, als sie nun zu ihm aussieht. Nur jetzt ihn lächeln um jeden Preis, nur ihn nicht abreißen lassen, wie es in ihr aussieht, wie alles in ihr sich wendet in tröstlicher Demütigung. Sie denkt in ihrer Aufregung nicht über diese Stunde hinaus, nicht daran, daß er doch erfahren muß, wer sie ist und warum sie in sein Haus kam. Sie weiß jetzt nur das eine, daß sie als Siegerin diesen Platz verlassen muß.

Gottlob auch die Stimme gehorcht, läuft leicht und fest: „Verzeihen Sie bitte, Herr Doktor, ich habe Sie höchstlich nicht allzu sehr erschreckt. Es ist schon vorüber.“ Nur — eine warme Bitte schwingt auf — „ich möchte nach Hause, nicht mehr unter die vielen Menschen und in den launigen Trubel zurück. Ich möchte vor allem Ihrem Freund nicht mehr begegnen müssen. Es tut mir so sehr leid.“ — nun zitterte ihre Stimme doch ein wenig — „aber ich kann nicht anders.“

Besorgt lag Doctor Hormann in ihr blaßem Gesicht, die müden Augen, die — der Mund schien hell genug, daß er es erkennen konnte — allen Glanz verloren hatten. Beruhigend, tröstend, unendlich weich, wie man zu einem müden Kind spricht, flangen seine Worte: „Sorgen Sie heute um nichts mehr, Fräulein Rose! Ich werde alles für Sie regeln. Wir werden jetzt nach Hause fahren. Und morgen, wenn Sie ruhig geworden sind, werden Sie mir sagen, warum Sie Michims Wohnung nicht annehmen wollen — dann werde ich Ihnen schreiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Hilfswerk „Mutter und Kind“

Nun dem großen Aufgabengebiet der NS-Volkswirtschaft tritt in diesen Sommermonaten gerade das Hilfswerk „Mutter und Kind“ für jeden deutschen Volksgenossen hörbar in den Vordergrund. Das ganze deutsche Volk soll und muss mitmachen, um diesem Hilfswerk eine segnende Auswirkung zu sichern.

Das nationalsozialistische Wollen gibt allen Frauen, Müttern und Durchführungen für die Wohlfahrt unseres Volkes eine grundsätzliche Voraussetzung — alle Wohlfahrt hat Dienst am Volke zu sein. Wir wollen ein gesundes, starkes Volk, darum werden alle Kräfte diesem hohen Ziel dienstbar gemacht.

Dr. Goebbels schreibt: „Mutter und Kind sind das Unterpfand für die Unsterblichkeit eines Volkes!“ Darum sorgen wir dafür, daß deutsche Mütter wieder die lebensdige Voraussetzung für die sichere Zukunft unseres Volkes, in bewährter Verantwortung, in ihren Kindern leben.

Wir wissen, wie hart an den Abgrund des höheren Unterganges uns schon allein unsere Kinderarmut geführt hatte und wie erst die wissenschaftliche Führung eines Adolf Hitlers die Kräfte frei gemacht hat, die dieser Entwicklung Einhalt tun.

Wir deutschen Frauen wollen nie vergessen, was wir der armen Bevölkerungsklasse der armen Volksgenossen verbanden, wie sie die Last der Lebensnot auf sich nahmen und trugen. Manche zerbrachen daran, aber Millionen hielten durch und halten noch durch.

Tatsächlich ein jeder, was Mutterliebe vermag. Keine Hand versteht so feste über das Haar zu streichen, und wäre sie noch so hart auf Arbeit, wie die Hand einer Mutter. Niemand ist so bereit, an sich niemals zu denken, wenn es das Wohl der Familie fordert, wie die Mutter.

Mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ soll eine wertvolle Familienfürsorge als zusätzliche Hilfseinrichtung zur Durchführung gelangen. In erster Linie kommen die erbbiologisch wertvollen Teile des deutschen Volkes in Erachtung, ohne daß dadurch Hilfe ausgeschlossen würde, die Not lindern könnte für Müttern, bei denen diese wertvollen Voraussetzungen nicht mehr gegeben sind.

Werdende Mütter, kinderreiche Mütter, verwitwete und geschiedene Mütter, sie sind und werden durch dieses Hilfswerk dafür bewohnt, durch materielle und seelische Not zu verbergen. Sie sollen wertvolle und geliebte Glieder unseres Volkes sein und bleiben und ihren Kindern rechte deutsche Mütter.

Auch der ledigen Mutter soll Hilfe werden, denn nicht immer braucht solch ein Frauenschicksal auf einem Weg zu führen, der den Menschen wertlos für die große Volksgemeinschaft macht.

Aus diesen Zielstellungen ergibt sich ganz von selbst der weite Aufgabengebiet dieses Hilfswerkes.

In wirtschaftlicher Hinsicht muß den bittersten Leidestricken abgeholfen werden.

Arbeitsmöglichkeiten werden eingeschafft werden können ohne die Mutter über ein pflichtiges Maß den natürlichen Verpflichtungen gegen die eigene Familie zu entziehen.

Es muss versucht werden, der vielseitig schwügenden Wohnungsnott abzuholzen.

Die Müttererholung wird die seelische und körperliche Spannung stärken und gleichzeitig ein wertvolles inneres Erleben bedeuten, wenn Heimatliebe und Verbundenheit in Volksgemeinschaft in dieser Zeit des Ausruhens das Herz erfüllen.

Die Müttererholung wird dafür sorgen, daß das rechte Lebensfüllung nicht erst in bittersten Erfahrungen erworben wird, sondern von vornherein die natürlichen Voraussetzungen für Erhaltung der Gesundheit von Mutter und Kind für ein geordnetes, hauswirtschaftlich richtig betriebenes Familienleben geschaffen werden.

So werden auch die Sondermaßnahmen für den ledigen Mutter in dieses Hilfswerk eingegliedert.

Eine große erste Arbeitsstellung für die Erfüllung dieses Hilfswerkes ist schon erreicht, aber es bedarf noch vieler weiterer Anstrengung, um dem vor erspannten Weg weiterhin vollen Erfolg zu sichern.

Jeder kann helfen! — So wie im Winterhilfswerk 1933/34 das gesamte deutsche Volk zusammenstand und zum ersten Male erlebte, das die nationalsozialistische Führung auf vielseitigen Wege in gemeinsamen Opfern für bessere Not anderer Volksgenossen diese Not brach und linderte, genau so werden wir in austischer Volksgemeinschaft auch für dieses Hilfswerk nicht verlassen. Es wird vielfach anstreben, einmal mit der Wohnung, mitzuarbeiten, wo immer der Weg sich dazu zeigt, und zum anderen bitten, in Öfferverbünden die Mittelbeschaffung zu unterstützen. Alles, was wir so arbeiten und geben, geben wir für die Zukunft unseres deutschen Volkes und helfen die Last verringern, die hart auf uns alle drückt, weil lange Zeit kein starker Arm das deutsche Reich gehabt.

Adolf Hitler wurde dem deutschen Volke der Retter aus harter Not! —

Deutsche Männer und Frauen beweist auch hier durch die Tat, daß ihr dankbar sein können! —

Elisabeth Oesterheld.

„Wer sein Volk liebt,
beweist es einzlich durch die Opfer,
die er für dieses zu bringen bereit ist.“
Adolf Hitler.

**Spendet für das Hilfswerk
„Mutter und Kind.“**

Der Bauer in der Volkswirtschaft.

Im immer stärkeren Maße wird es eine Erkenntnis aller Volkscräfte, welche Rolle die heimische Landwirtschaft in der Gesamtwirtschaft eines Volkes spielt. Wäre der deutsche Bauer nicht imstande, die Ernährung des ganzen Volkes zu sichern und ihm darüber hinaus noch große Mengen von Rohstoffen für seine Industrie zu liefern, so wären Hunger und unermöglichbare Not die unausbleibliche Folge.

Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit, in der sich alle Länder der Welt von einander abgrenzen, der wichtigste Rohstofflieferant und gleichzeitig der größte Käufer auf dem Binnenmarkt und wird damit ausgangslösig zum Lebensmotor der Volkswirtschaft.

Die nationalsozialistische Staatsführung hat aus diesem Grunde es als eine ihrer ersten Aufgaben betrachtet, dem deutschen Bauern neue Lebensmöglichkeiten zu schaffen, um von hieraus der gesamten Wirtschaft neue Impulse zu geben. Dass die Maßnahmen der nationalsozialistischen Agrarpolitik nach dieser Richtung hin erfolgreich waren, beweist ihre Richtigkeit und Zweckmäßigkeit.

Im Jahre 1933/34 ist der Verkaufserlös der Landwirtschaft gegenüber dem Vorjahr bereits um 500 Millionen RM gestiegen und damit ist eine erhöhte Kaufkraft und innere Selbstständigkeit gewährleistet, die wiederum das Verhältnis zur Industrie auf eine noch gefestigte Grundlage stellen. Der Binnenmarkt kann damit von ganz neuen Gesichtspunkten aus gesehen werden und erhält eine fruchtbringende Belebungsmöglichkeit. Um diese Möglichkeit bis zum letzten auszuschöpfen, ist man der Landwirtschaft weiterhin dadurch entgegengetreten, daß man die auf ihr ruhenden Steuerbelastungen um ein Wesentliches senkt. Die Einkommensteuer ist um 50 % herabgesetzt worden, was einer Erparisie von 40 Millionen RM gleichkommt. Die Grundsteuer senkung brachte eine Verminderung des landwirtschaftlichen Ausgabenbedarfs von 75 Millionen RM. Wohl die bedeutendste Entlastung stellt die Senkung der Hypothekenzinse dar, die einen Betrag von rund 150 Millionen RM ausmacht.erner brachte die restlose Belebung des Landwirtschafts von der Arbeitslosenversicherung einen Gewinn von ungefähr 40 Millionen RM, der durch die Senkung der Schlachtkreuzer noch um 7 Millionen RM vermehrt wird. Für die Landarbeiter, die für tägliche Arbeit eingestellt wurden, ist von Seiten der Regierung ein Zuschuß von 35 Millionen RM zur Vergütung gestellt worden; als Hilfe für Renovierungen der landwirtschaftlichen Betriebe sind vom Staat 40 Millionen bereitgestellt worden.

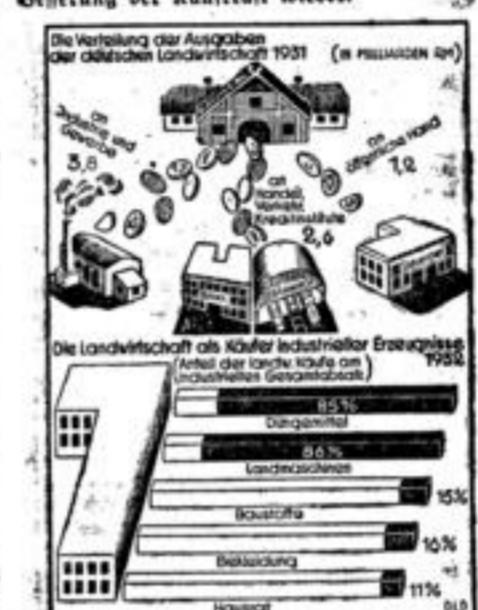
Aus diesen Erleichterungen ergibt sich eine Gesamtheit von rund 887 Millionen RM.



gestellten Landarbeiter in Höhe von 75 Millionen RM benötigt wurden, abziehen, so erhalten wir aus diesen Kostenentnahmen eine Erparisie von 312 Millionen RM, die dem deutschen Bauerntum zugute kommt. Es ergibt sich also, wenn wir die Mehraufnahmen von 800 Millionen RM gegenüber dem Vorjahr hinzugesetzen,

eine Einnahmehöhung der Landwirtschaft im Jahre 1933/34 von 1112 Millionen RM.

Dass diese Erhöhung der Einnahmen der Landwirtschaft tatsächlich der Fall gewesen sei muss, ergibt sich aus den erheblichen Aufträgen, welche die Landwirtschaft wieder an das städtische Gewerbe und die städtische Industrie gegeben hat. Auch der Käufe und nachvertragliche Bedarf der deutschen Landwirtschaft an Arbeitskräften spiegelt diese Besserung der Kaufkraft wieder.



Wie sehr die Höhe der Einnahmen der deutschen Landwirtschaft für alle Zweige der Wirtschaft von maßgeblichem Einfluß sind, zeigt unter 2. Schaubild über die Verteilung der Ausgaben der deutschen Landwirtschaft.

So hat die deutsche Landwirtschaft im Jahre 1928 insgesamt 2,5 Milliarden RM von ihrer Gemeinkosten in Höhe von 10,2 Milliarden RM wieder in den Kreislauf der Wirtschaft zurückgeführt. Im Jahre 1931 hat sie sogar mehr als doppelt soviel der offenen Fürsorge mit 18,6 Mill. RM, und 231 Mill. RM. Die Gemeinkosten der Gemeinden und Gemeindeverbände waren insgesamtswise rund 2 Milliarden RM, und rund 200 Mill. RM, niedriger als 1932/33!

Mit weiteren erheblichen Rückgängen besonders für die laufenden Ausgaben der öffentlichen Verwaltung machen sich die Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände weiterhin auf Fortschritt machen dürfte.

Die Heimat-Zeitung

ist und bleibt der
bette Hausfreund!

Besonders lebhaftes Interesse fand am Mittwoch noch die Reichserntedienstmesse, die durch strengere Handhabung der Zulassung diesmal besser in den Rahmen der Technischen Messe paßt. Es werden viele gute Verbindungen angeknüpft, darunter auch mit dem Ausland, besonders mit Holland und Frankreich, so daß die Aussteller sehr zufrieden mit dem bisherigen Ergebnis sind.

Die Gesundung der Gemeinde- finanzen

200 Mill. RM weniger öffentliche Fürsorge

1933/34

Das Statistische Reichsamt veröffentlichte eben vorläufige Zahlenangaben über die öffentlichen Fürsorge für das erste Jahr der Regierung Adolf Hitler. Auch diese Ergebnisse lassen die erfreulichen Fortschritte erkennen, die seit einem Jahr auf dem Gebiete der öffentlichen Fürsorge dort der großzügigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erreicht worden sind.

Waren im Vierteljahr Ende März 1933 noch rd. 4,7 Millionen billigerbedürftige Parteien mit etwa 9,5 Millionen Personen von den Gemeinden und Gemeindeverbänden laufend mit Beihilfen zu unterstützen, darunter rd. 3,1 Millionen Arbeitslose, so waren es Ende März 1934 nur noch 3,3 Millionen Parteien mit rd. 6,6 Millionen Personen, darunter nur noch rd. 1,8 Millionen Arbeitslose. Die eigentlich Mobiliarierwerbsbelaste waren in dieser Zeit von rd. 2,4 Millionen auf 1,1 Millionen gesunken — bis Ende Juni 1934 auf 902 000.

Dieser rühmliche Rückgang der Zahl der laufend unterstützten Parteien brachte auch eine leichte Verminderung der laufenden Ausgaben: beginnen die im Vierteljahr Januar/März 1934 noch 423 Mill. RM, so waren im Vierteljahr Januar/März 1935 nur noch 373 Mill. RM, erforderlich für die Arbeitslosen; dagegen gingen die laufenden Ausgaben von 282 auf 262 Mill. RM zurück. Im ganzen Rechnungsjahr 1933/34 haben die erlaubten laufenden Ausgaben der Landwirtschaft mit 1649 Mill. RM, um 174 Mill. RM, gegenüber dem Rechnungsjahr 1932/33 abgenommen, die für die Arbeitslosen mit 1208 Mill. RM, um 185 Mill. RM, die gesamten Kosten der offenen Fürsorge mit 18,6 Mill. RM, um 231 Mill. RM. Die Gemeinkosten der Gemeinden und Gemeindeverbände waren insgesamtswise rund 2 Milliarden RM, und rund 200 Mill. RM, niedriger als 1932/33!

Mit weiteren erheblichen Rückgängen besonders für die laufenden Ausgaben der öffentlichen Verwaltung machen sich die Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände weiterhin auf Fortschritt machen dürfte.

Ausbau und Wissenschaft

Unternehmensgemeinschaft zwischen dem Romädiemhaus Dresden und dem Deutschen Künstler-Theater in Berlin. Der Direktor des Romädiemhauses in Dresden Heinz Voigt hat für die kommende Spielzeit mit dem Deutschen Künstler-Theater in Berlin eine Unternehmensgemeinschaft abgeschlossen. Dadurch wird eine Reihe von prominenten Mitgliedern der Berliner Bühne auch dem Romädiemhaus in Dresden angehören, wodurch das Dresden Ensemble eine wertvolle Bereicherung erfahren wird. Umgekehrt werden die Mitglieder des Romädiemhauses auch in Aufführungen des Deutschen Künstler-Theaters in Berlin mitwirken. Es sind bereits eine Reihe wertvoller Werke für beide Bühnen erworben worden, die in Dresden Romädiemhaus zur Aufführung kommen und anschließend in Berlin gezeigt werden.

Ein ebenso klarer Beweis für die Bedeutung der deutschen Landwirtschaft für Industrie und Gewerbe zeigt eine Statistik, die die Landwirtschaft als Käufer landwirtschaftlicher Produktionsmittel und Verbrauchsgüter im Jahre 1932/33 aufzeichnet. Sie lautete in diesem Jahre für 400 Millionen RM Dampfmaschinen, für 400 Millionen RM Bekleidung, für 180 Millionen RM Baustoffe, für 140 Millionen RM Hausrat und für 70 Millionen RM Landmaschinen. Dabei muß darauf hingewiesen werden, daß diese Ergebnisse aus einer Zeit stammen, in der es für die deutsche Landwirtschaft infolge hoher Verschuldung und übertriebener Einsparungen nur magere Einnahmen gab.

Die Schrumpfung der landwirtschaftlichen

Verkaufserlöse zw. g. den deutschen Bauern, fällt er keine neuen Schulden aufnahm, auch die allernotwendigsten Räume zurückstellen.

So hat sich im Laufe der letzten Jahre ein gesteigerter Bedarf angelaut. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß jede Einnahmehöhung der Landwirtschaft zum größten Teil zur Deckung dieses Bedarfs benutzt werden wird; das bedeutet aber, daß

jede Einnahmehöhung in Gestalt von Aufträgen dem städtischen Gewerbe zu-

nicht und damit in den Kreislauf der Wirtschaft auf schnellstem Wege wieder zurückfließt.

Handel

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Chemnitz. Die Tendenzen bei dem am Mittwoch nachmittag abgehaltenen Markt war als völlig zu berichten. Infolge der Zurchaltung aller am Geschäft beteiligten Kreise kamen nur verhältnismäßig gerinngärtige Umläufe zu. Es wurden folgende amtliche Preisstellungen vorgenommen: Weizen Handelspreis 197, Weizen Februarpreis 193, Roggen Handelspreis 159, Roggen Februarpreis 155, Sommergerste 200—215, Buttergerste Handelspreis 159, Buttergerste Februarpreis 155, Hafer Februarpreis 151, Mais Za Blatt 230, Mais Einquantal 240, Weizenmehl 27—27,50, Roggenmehl 22—22,25, Weizenmehl 22—22,25, Weizenmehl 14, Weizenmehl 11,50, Weizenfleie W 12,10, Roggenfleie 9,70, Weizenfleie 12,50, Getreidekroh droschenerpreis 3,75—4,50.



Neu!

Produkt der Dr. Oetker's Bauernfleiß- puddingpulver

aus deutschem Rohstoffen in bestreiter Oetker-Qualität!

Portion 25 Gramm Oetker-Gefügepulver 1 Päckchen 25 Gr.

Der Messe-Mittwoch

Steigende Umsätze.

Leipzig, 29. 8. Das Messeamt teilt mit: Die Textilmesse, wo noch bis zur 10. Stunde bei sehr lebhafter Besuch Abschlüsse zu Hande kamen, hat am Mittwoch abend geschlossen. Es wird vielfach angeschaut, einmal mit der Machtung, mitzuarbeiten, wie immer der Weg sich dazu zeigt, und zum anderen bitten, in Öfferverbünden die Mittelbeschaffung zu unterstützen. Alles, was wir so arbeiten und geben, geben wir für die Zukunft unseres Volkes und helfen die Last verringern, die hart auf uns alle drückt, weil lange Zeit kein starker Arm das deutsche Reich gehabt.

Adolf Hitler wurde dem deutschen Volke der Retter aus harter Not! —

Deutsche Männer und Frauen beweist auch hier durch die Tat, daß ihr dankbar sein können! —

Elisabeth Oesterheld.

„Wer sein Volk liebt,
beweist es einzlich durch die Opfer,
die er für dieses zu bringen bereit ist.“
Adolf Hitler.